Nr. 53. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 3. März 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 2. März. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 2. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nur in wenigen Abschnitten lebte am Abend die Gefechtstätigkeit auf. Eigene Erkundungen bei Hollebeke und südlich von St. Quentin brachten Gefangene ein.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An vielen Stellen der Front führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Oestlich von Reims drangen hessische Truppen in das zerstörte Fort Pompelle; Rheinländer und Westfalen stießen nordwestlich von Prosnes tief in die feindlichen Stellungen vor. Die aus den Februarkämpfen südöstlich von Tahure noch in Feindeshand gebliebenen Grabenstücke wurden von badischen und thüringischen Truppen im Angriff gesäubert. Auf dem Westufer der Maas stürmten rheinische Kompagnien die feindlichen Gräben südlich von Baucourt. Nach Durchführung ihrer Erkundungen kehrten unsere Truppen mit

mehr als 400 Gefangenen

und zahlreichen erbeuteten Maschinengewehren in ihre Ausgangsstellungen zurück. Die südöstlich von Tahure genommenen Gräben wurden gehalten und gegen französische Gegenangriffe behauptet.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Zwischen Maas und Mosel stieß Infanterie mit Pionieren in die feindlichen Gräben nordöstlich von Seicheprey vor. Die amerikanische Besatzung erlitt schwere Verluste und büßte 12 Gefangene ein.

Hauptmann Ritter von Tutschek errang durch Abschuß eines feindlichen Fesselballons seinen 25. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Eichhorn:

In Esthland und Livland nehmen die Operationen ihren Verlauf.

Heeresgruppe Linsingen:

Bei der Verfolgung der bei Rjetschiza geschlagenen Feinde haben wir Gomel genommen. Kiew, die Hauptstadt der Ukraine, wurde durch Ukrainer und sächsische Truppen befreit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Zur Friedensfrage.

Die Bukarester Verhandlungen gescheitert?

Wie die „Voss. Ztg." erfährt, könne man die Friedensverhandlungen von Bukarest als gescheitert betrachten. Es scheine, daß die Antwort König Ferdinands auf die Vorschläge des Vierbundes unbefriedigend ausgefallen sei. Auch andere Blätter wollen von unterrichteter Seite wissen, daß die Friedensverhandlungen zwischen den Mittelmächten und Rumänien unterbrochen worden seien. Es wird hinzugefügt, weil Herr von Kühlmann und Graf Czernin zur Unterzeichnung des Friedensvertrages mit der Smolny-Regierung nach Brest-Litowsk gerufen worden seien.

Die „Nordd. Allg. Ztg." nimmt Notiz von einer Mitteilung der rumänischen Regierung in Jassy, wonach die letztere begreife, daß die durch die Ereignisse im Osten entstandenen Zustände die Eröffnung der Friedensverhandlungen nicht ausschließen. Die Regierung werde diese aber nicht beginnen, bevor sie sich überzeugt habe, daß die Unterhandlungen in jeder Beziehung auf annehmbaren Bedingungen beruhen. Gerüchte, die von einem Frieden auf beliebiger Grundlage sprechen, seien unbegründet.

Keine Veröffentlichung der Brest-Litowsker Verhandlungen.

Der Vollzugsausschuß der Sowjets soll, nach der Voss. Ztg.", beschlossen haben, über die neuen Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk keine Berichte an die Öffentlichkeit auszugeben.

Friedensvermittlung der Schweiz?

„Journal de Geneve" teilt Gerüchte von einer bevorstehenden Friedensvermittlung durch die Schweiz mit. Eine solche Vermittlung würde sich nur im Rahmen strengster Neutralität halten und nur dann erfolgen können, wenn sichere Anzeichen einer guten Aufnahme von allen Seiten gegeben würden.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 1. März, abends.

In der Champagne, sowie zwischen Maas und Mosel führten wir kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 28. Februar nachmittags lautet: Französische Patrouillen, die in der Gegend von Beaumont und in Lothringen vorgingen, brachten Gefangene ein. Ziemlich lebhaftes Geschützfeuer nördlich der Höhe 344 und auf dem rechten Maasufer. An der übrigen Front ruhige Nacht.

Französischer Bericht vom 28. Februar abends: Auf der ganzen Front außer Störungsfeuer östlich von Saint Dié kein Ereignis von Bedeutung.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 28. Februar vormittags lautet: Englische Truppen führten gestern Abend eine erfolgreiche Streife gegen feindliche Schützengräben am Grönland-Hügel nördlich von der Scarpe aus. 12 Gefangene und ein Maschinengewehr wurden von uns eingebracht. Englische und schottische Truppen griffen die deutschen Stellungen im Südteil des Houthoulster Waldes an und brachten 12 Gefangene und 3 Maschinengewehre zurück. Die feindliche Artillerie war in der Nähe des Gehölzes von Havrincourt und südlich der Scarpe tätig. Die beiderseitige Artillerie war während des ersten Teiles der Nacht östlich von Ypern tätig.

Englischer Bericht vom 28. Februar abends: Englische Truppen unternahmen am frühen Morgen eine erfolgreiche Streife gegen die feindlichen Gräben bei Gonnelieu. Der feindlichen Besatzung wurden beträchtliche Verluste zugefügt. Ein Maschinengewehr wurde in die Luft gesprengt. Wir brachten einige Gefangene ein. Die feindliche Artillerie entwickelte heute wieder einige Tätigkeit an einer Reihe von Punkten unserer Front, besonders bei St. Quentin, südöstlich von Armentières und im Abschnitt von Zonnebeke.

Heftige Luftkämpfe an der Westfront.

W. T.-B. meldet: Die gute Sicht hatte am 26. Februar auf der ganzen Westfront eine rege Tätigkeit der Luftstreitkräfte zur Folge. Das Streben, Einblick in die Maßnahmen des Gegners zu gewinnen, führte besonders auf der nördlichen Hälfte der Front zu heftigen Luftkämpfen. **Der Gegner büßte durch unsere Waffenwirkung 15 Flugzeuge und 3 Ballons ein.** Wir verloren 3 Flugzeuge. Hauptmann Ritter von Tutschek blieb Sieger über den 24. Gegner. Eines unserer Bombengeschwader griff in der Nacht vom 26. zum 27. 2. die Festung **Nancy**, die Rüstungswerke von **Dieulouard** und den Flughafen **Malzville** wirkungsvoll mit 12 000 Kilogramm Sprengstoff an.

Fliegerleutnant Markmann gefallen.

Der Leutnant Hans Markmann aus Halle, der jüngste Ritter des Ordens Pour le Mérite, fiel bei einem siegreichen Sturmangriff im Westen.

Wieder ein französischer Flieger über schweizerischem Boden.

Der **schweizerische Armeestab** teilt mit: Am 26. Februar wurde ein Flieger über **Merishausen** im **Kanton Schaffhausen** gehört und später mehrere Detonationen wahrgenommen. Nach längerem Suchen wurden in Längerbergwald zwischen Schaffhausen und Merishausen zwei große Löcher, Schäden an Bäumen, sowie eine Anzahl Splitter von Fliegerbomben gefunden. Die Splitter sind genau von derselben Art, wie die bei dem letzten Bombenabwurf in **Muttenz, Menzikon** und **Kallnach** gefundenen, also **zweifellos französischen Ursprungs.**

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 1. März meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Westlich der Brenta scheiterte ein Vorstoß der Italiener.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 28. Februar lautet: Zeitweise unterbrochene Artilleriekämpfe, die auf beiden Ufern der Brenta und südlich von Ponte di Piave lebhafter waren.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 1. März gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Von Regierung und Bewohnern immer wieder und in den jüngsten Tagen besonders eindringlich aufgerufen, sind gestern Truppen des Feldmarschalls **Böhm-Ermolli zu friedlicher Intervention in Podolien eingerückt** und haben die Linie Nowosielica—Chotin—Kamenice—Podolski erreicht.

Die an den Bahnen und wichtigen Straßen vordringenden Abteilungen haben den Auftrag, in den durchschrittenen Gebieten Ruhe und Ordnung herzustellen und die für die Einfuhr nötigen Handelswege zu sichern.

Bisher haben nahezu **10 000 Russen die Waffen gestreckt;** beträchtliche Mengen an Munition, Fuhrwerken und rollendem Material wurden geborgen.

Der Chef des Generalstabes.

Russischer Bericht über den deutschen Vormarsch.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur ist am 27. Februar um 11 Uhr Reval in die Hände der estnischen Weißen Garde gefallen, die von unbeträchtlichen deutschen Abteilungen unterstützt wurde. Die revolutionären Truppen verhinderten große Plünderungen in Nowgorod. Kleine deutsche Autokolonnen rücken gegen Sebege vor. Sowjet-Truppen sprengten die Brücken. Lebhafte Tätigkeit zur Befestigung von Polotsk und Nevel. Da der Feind nur noch 70 Werst von Opotohk entfernt steht, wurde Befehl erteilt, die Streitkräfte zurückzuziehen und die Brücken in Brand zu setzen. Die Deutschen bemächtigten sich, die Brücken wiederherstellend, des Ortes Rosenowski. Alle Maßnahmen zur Verteidigung der Linie Luki—Bologoie sind getroffen. Die Rückeroberung von Pskow durch unsere Sowjet-Truppen wird nicht bestätigt; es sind Verstärkungen nötig. Schwache deutsche Kräfte rücken langsam gegen Luga vor.

Eine weitere Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur vom 28. Februar lautet: In der Vollsitzung der Matrosen-Abteilungen in Helsingfors wurde beschlossen, daß jeder seinen Posten bis zur letzten Minute behaupten solle. Die teilweise Wegschaffung der Wertobjekte hat begonnen. Alle Schiffe haben den Hafen verlassen. Kronstadt ist ruhig. Die Matrosen sind begeistert für die Verteidigung der Revolution. Der Generalstab der Nordfront verläßt Twer. Abteilungen der Roten Garde werden nach Bologoie und anderen Punkten gesandt. Die Mobilisation wird mit Eifer fortgesetzt. Die Soldaten vergessen ihre Erschöpfung und sind zum Kampfe bereit. Revel, 20 Werst von Reval, ist durch die Weiße Garde besetzt worden. Die Artillerietätigkeit läßt vermuten, daß die Deutschen vorrücken.

Kampflose Räumung Petersburgs?

Schweizer Blätter sprechen aufgrund von Meldungen, die sie erhielten, die Erwartung aus, daß die kampflose Räumung Petersburgs durch die Bolschewiki erfolgen werde.

Nach einer Havasmeldung aus Petersburg vom 28. Februar ist die Lage unverändert. Die Stadt ist ruhig. Die außerordentlichen Maßnahmen gegen den deutschen Einbruch dauern fort. Abteilungen der Roten Garde gehen ab, um die Sowjet-Truppen besonders in der Richtung auf Pskow zu verstärken. Die französische und die englische Botschaft verließen Petersburg am Nachmittag, die Konsuln bleiben.

Panik auch in Moskau.

Das Pariser „Journal" meldet aus Petersburg, der deutsche Vormarsch in Rußland habe in Moskau eine ungeheure Panik hervorgerufen. Tausende von Familien aller Bevölkerungsschichten verlassen die Stadt auf Karren, werden aber gewöhnlich auf der Flucht von Deserteuren und Räubern gefangen und ausgeraubt. Ungefähr 70 000 Mann revolutionärer Truppen sind nach der Richtung von Bologoie abgeschickt. Die Bildung von Kampfabteilungen in Moskau wird fortgesetzt.

General Groener Oberbefehlshaber in der Ukraine.

In der Ukraine leitet unter dem Oberbefehl der Armee Linsingen der ehemalige Leiter des Kriegsamts, General Groener, als kommandierender General die Bewegungen unserer Truppen, sowie die Herstellung der Verkehrswege und die Vorbereitungen zur Aufnahme des Verkehrs.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 27. Februar: Mazedonische Front: An mehreren Stellen der Front, besonders in der Gegend von Moglena, war das Artilleriefeuer zeitweise von beiden Seiten sehr lebhaft. Auf dem Vorgelände westlich von Serres verjagten wir durch Feuer mehrere englische Infanterie- und Kavallerieabteilungen. Im Strumatale lebhafte Fliegertätigkeit seitens des Feindes.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 28. Februar lautet: Palästinafront: Bei Streifwachengefechten haben wir Gefangene eingebracht. Das Artilleriefeuer blieb schwach. — Mesopotamien: Am Euphrat hat der Feind mit zwei Infanteriebataillonen, unterstützt durch Maschinengewehre und drei Batterien, bei Hit angegriffen. Er wurde verlustreich abgewiesen und ging unter dem Schutze von Kavallerie und Panzerkraftwagen in der Richtung auf Muhammedi zurück. — An anderen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Hoff in türkischer Hand.

Das türkische Kriegspressequartier teilt mit: Unsere Sicherungstruppen sind in Hoff, östlich von Trapezunt, und in Asch Kale westlich von Erzerum, eingerückt.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Wieder 23 000 Tonnen!

W. T.-B. meldet amtlich:

U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: **23 000 Brutto-Registertonnen.**

Die Erfolge wurden hauptsächlich in der Irischen See und im Ärmel-Kanal erzielt.

Unter den versenkten Schiffen waren wertvolle Dampfer von 8000 und 4000 Brutto-Reg.-Tonnen. Ein tiefbeladener 3500 Tonnen großer Dampfer wurde im Ärmel-Kanal aus stark gesichertem großen Geleitzug herausgeschossen.

Namentlich festgestellt wurden: der englische Motorsegler „Kia Ora", der französische Segler „Kommandant Baratier" mit Grubenholz von La Rochelle nach Cardiff, endlich die englischen Fischerfahrzeuge „Commander", „Snov Drop", „Irex", „Leonoral", „Ros Bud", „Idalia", „Oryx".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

„Maasbode" veröffentlicht eine Liste von Schiffen, die im September torpediert wurden oder auf Minen gelaufen und deren Namen erst jetzt bekannt geworden sind, im ganzen vier französische Dampfer von 12 058 Tonnen, zwölf englische Dampfer von 74 452 Tonnen, ein belgischer Dampfer von 7017 Tonnen, ein griechischer Dampfer von 2878 Tonnen und fünf amerikanische Segler von 3889 Tonnen.

Über die deutsche U-Boot-Beute

schreibt die schwedische Wochenschrift „Vidi": In England sieht es immer noch traurig aus. Kein Wunder! In einem einzigen Jahr hat Deutschland 9 500 000 Tonnen versenkt. Ein englisches Kriegsschiff nach dem andern hat es weggeblasen und einen starken Geleitzug nach dem andern versenkt. Englands stolze Flotte hat nichts anderes ausrichten können, als die Neutralen an den Rand des Hungertodes zu bringen. Gegen unbewaffnete neutrale Handelsschiffe haben Großbritanniens heldenmütige Admirale unvergängliche Siege errungen. Aber an die Kanonen und Torpedorohre des Feindes haben sie sich nicht herangewagt."

Ein dänischer Mißgriff.

Das Begleitschiff des ruhmreichen Hilfskreuzers „Wolf", der spanische Dampfer „Igotz Mendi", ist, wie gemeldet, bei stürmischem und unsichtigem Wetter am 23. Februar an der Nordspitze der Jütischen Halbinsel bei Skagen gestrandet. Die Lage des Dampfers war nicht hoffnungslos, wenn schnelle Hilfe herbeikam. Das deutsche Prisenkommando und die spanische Besatzung blieben vorläufig an Bord; man erbat die Unterstützung der dänischen Bergungsgesellschaft aus dem nahegelegenen Frederikshavn. Gleich nach der Strandung waren dänische Rettungsboote zu dem Dampfer hinausgelaufen und hatten auch den größeren Teil der Zivilgefangenen mit Genehmigung des Führers des deutschen Prisenkommandos an Land genommen, eine vorbereitende Maßnahme für den Fall, daß der Dampfer wider Erwarten würde aufgegeben werden müsse. Die erwartete dänische Hilfe für den gestrandeten Dampfer blieb aus, obwohl die Umstände für dessen Abbringung sich gebessert hatten. Die dänische Regierung hatte der Bergungsgesellschaft in Frederikshavn jede Hilfeleistung für die in Seenot befindliche deutsche Prise verboten. Als der Sturm sich von neuem erhob und die hohen Sturzwellen den hilflosen Dampfer immer weiter auf den Strand schoben und so schüttelten, daß der gänzliche Zusammenbruch unausbleiblich erschien, ließen sich die Schiffbrüchigen von den Strandrettungsbooten an Land bringen. Der Dampfer mußte seinem Schicksal überlassen werden, und die deutsche Prisenbesatzung wurde auf Anordnung der dänischen Regierung interniert. Dieses Verhalten der dänischen Regierung, die vielleicht nicht verpflichtet war, mit staatlichen Mitteln Hilfe zu leisten, aber keinesfalls die private Hilfeleistung verbieten durfte, entspricht nicht den im Haager Abkommen getroffenen Abmachungen. Es ist anzunehmen, daß die deutsche Regierung in Kopenhagen vorstellig werden, Freilassung des Prisenkommandos fordern und Ansprüche auf Schadenersatz wegen der in Verlust geratenen Beute erheben wird.

Zur Sicherung des „Brotfriedens".

Warum Österreich-Ungarn marschiert.

Der Wiener Bürgermeister Dr. Weißkirchner hat im Herrenhause an den Ministerpräsidenten eine Interpellation gerichtet, in der es heißt, welche Maßnahmen die k. und k. Regierung zu treffen gedenke, um die Mengen von Getreide in der Ukraine für Österreich-Ungarn zu erfassen, welche jetzt, da nach der Ankündigung des Ministerpräsidenten die k. und k. Truppen nicht marschieren würden, den in der Ukraine vorrückenden deutschen Truppen in die Hände fallen. In Beantwortung der Interpellation führte Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler aus, daß sich die Verhältnisse seit dem 22. Februar, an dem er festgestellt, daß die k. und k. Truppen nicht marschieren würden, sehr wesentlich verschoben hätten, da in verschiedenen, besonders für den österreichischen Nahrungsmittelverkehr wichtigen Gebieten der Ukraine sich Vorgänge zugetragen hätten, die ein Eingreifen zur Notwendigkeit machten. Da die Gefahr eines Raubes der ukrainischen Getreidemengen durch die Sowjettruppen vorliege, sei für die Monarchie die Notwendigkeit einer militärischen Aktion gegeben, die jedoch mit einer Kriegshandlung nicht das mindeste zu tun habe und nicht einmal einen politischen Charakter trage.

Mit dieser neuen Erklärung fand der Ministerpräsident im Herrenhause den gleichen Beifall, den seine entgegengesetzten Versicherungen vor ein paar Tagen im Abgeordnetenhause auslösten, und inzwischen sind, wie gemeldet, k. und k. Truppen unter Führung von Boehm-Ermollis in breiter Front in Podolien eingerückt.

In der folgenden Aussprache über einen eingegangenen Antrag auf eine Vertrauenskundgebung für den Grafen Czernin wandte sich Dr. Pattei gegen einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen und bekämpfte den Standpunkt der Sozialdemokratie gegen den Einmarsch in die Ukraine. Es habe für ganz Österreich-Ungarn erlösend, aber auch beschämend gewirkt, daß man den Einmarsch den deutschen Truppen allein überließ. Dieser Auffassung schloß sich auch Freiherr von Plener an. Der ukrainische Abgeordnete Dumba erklärte, die jetzige Haltung der Polen habe die austro-polnische Lösung unmöglich gemacht und bedauerte den verspäteten Einmarsch in die Ukraine. Fürst Clary hoffte, daß das Freundschaftsbündnis mit Deutschland stets der Eckpfeiler der auswärtigen Politik bleiben werde. Professor Dr. Lammasch, die Idee des Verständigungsfriedens vertretend, hob in Besprechung des Bundesverhältnisses zu Deutschland hervor, daß Österreich-Ungarn allerdings verpflichtet sei, Straßburg zu verteidigen und den Besitzstand des Deutschen Reiches zu erhalten. Daraus folge aber nicht die Pflicht, den vorkriegerischen Verfassungszustand Deutschlands aufrechtzuerhalten. Wenn der Frieden möglich sein werde unter der Voraussetzung, daß Elsaß-Lothringen ein selbständiger Bundesstaat mit einer von der Bevölkerung frei gewählten Verfassung werde, dann sei kein Grund vorhanden, den Krieg fortzusetzen, damit Elsaß ein Reichsland bleibe mit vorwiegend preußischer Verwaltung. (Widerspruch.) Es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß die Gegenseite sich mit jenem Zugeständnis zufrieden stellen würde. Dr. Freiherr v. Plener erklärte, gegen den auf Elsaß-Lothringen bezüglichen Passus in der Rede des Hofrats Lammasch müsse er auf das entschiedenste im Namen seiner Partei Verwahrung einlegen. Denn damit wäre die Eventualität eines Bündnisbruches gegeben (lebhafte Zustimmung), wenn Österreich-Ungarn eine interne deutsche Verfassungsangelegenheit zum Anlaß einer Änderung seiner militärischen Haltung nehmen sollte. (Lebhafte Zustimmung.) Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, wurde der Antrag, für den Minister des Äußern Grafen Czernin für seine erfolgreiche Politik das Vertrauen auszusprechen, angenommen. Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei den Mittelparteien und bei der Linken.)

Proteste gegen das Verhalten des Hofrats Lammasch.

Ein großer Teil der Wiener Presse legt entschiedene Verwahrungen gegen die Ausführungen des Hofrats Lammasch ein und bezeichnet diese als eine verletzende Einmischung in die inneren Angelegenheiten des deutschen Reiches.

Der Verbandsausschuß der Wiener deutsch-nationalen Parteien faßte folgenden Beschluß: Die deutsch-nationalen Parteien des Abgeordnetenhauses verurteilen die von Hofrat Lammasch im Herrenhause dargelegten Ansichten über das Verhältnis Österreich-Ungarns zum Deutschen Reiche und über den Frieden und sprechen ihm ihre tiefste Entrüstung und Empörung aus.

Die Antwort an den Reichskanzler.

Balfour spottet.

Reuter meldet aus London: Im Unterhause wurde durch den Liberalen Holt eine Erörterung über Graf Hertlings Rede herbeigeführt. Holt sagte, daß Graf Hertling anscheinend die vier Friedensgrundsätze Wilsons angenommen habe und fragte, ob diese auch die Zustimmung der englischen Regierung und der Alliierten fänden und ob die Regierung versuchen wolle, da alle Parteien in grundsätzlichen Punkten übereinstimmten, diese Übereinstimmung in konkrete Bedingung zu übertragen. Der englische Außenminister Balfour spottete über Hertlings angebliche Annahme der Grundprinzipien Wilsons und sagte, er würde an der Sache des Friedens das größte Unrecht tun, wenn er die Hoffnung ermutigte, daß es irgend einen Zweck hätte, mit mündlichen Unterredungen zu beginnen, ehe etwas wie eine allgemeine Übereinstimmung in der Ferne sichtbar sei. Ich muß, führte Balfour weiter aus, besonders hervorheben, daß der deutsche Angriff auf Belgien unprovoziert war. Die angreifende Nation hat unter diesen Umständen nur einen Weg, nämlich zu sagen, wie sie es getan hat: Ich habe gesündigt. Dies hat sie durch den Mund des früheren Kanzlers getan. Das nächste, was sie zu tun hat, ist, daß sie sagt: Da ich gesündigt habe, so ersetze ich den Schaden, ich gebe zurück, was ich mir nie hätte nehmen sollen, und gebe es natürlich bedingungslos zurück. Welcherlei Bedingungen hat Hertling im Auge, wenn er sagt, daß Belgien nicht länger ein Aufmarschgebiet feindlicher Machenschaften sein dürfe? Wir wissen, was Hertling eigentlich im Sinne hat. Hertling denkt daran, dem schwächeren Nachbar wirtschaftliche Ketten anzulegen oder sich etwas von seinem Gebiet anzueignen, um seine eigene Grenze zu verstärken.

Englische Preßstimmen.

Der „Manchester Guardian" meint, man müsse die Rede Hertlings, soweit die Worte gehen, eine Friedensrede nennen. Das Blatt sieht auch eine Verbesserung in der Tatsache, daß unter den Zentralmächten es Deutschland ist, das den Dialog beginne. Aber obwohl die Rede auf den Frieden zusteuert, seien die Bedingungen doch unannehmbar. Hertlings Erklärungen über Belgien und Elsaß-Lothringen seien mit den Wünschen der Entente nicht vereinbar, und die Garantien, die Deutschland von Belgien verlange, seien ohne Bruch der belgischen Neutralität nicht möglich. Dennoch seien eigentlich Worte besser als überhaupt nichts. Der Gedankenaustausch werde lange fortgesetzt werden müssen, ehe etwas erreicht werden könnte. Die Londoner Presse hebt den Unterschied hervor zwischen dem Ton, den Hertling anschlägt, und der Behandlung, die Rußland jetzt von Deutschland erfährt. „Daily Mail" schreibt: Solange Deutschland nicht rückhaltlos die Wiederherstellung und Entschädigung Belgiens als Vorbedingung annimmt, besteht keine mögliche Grundlage für Verhandlungen. Die „Times" meint: Die ganze Haltung des Kanzlers bestätigt Wilsons Verdacht, daß Hertling mit seinen Gedanken in einer toten und vergangenen Welt, in der unverfälschten Atmosphäre des friedericianischen Militarismus, lebt. „Morning Post" betrachtet Hertlings Rede als einen Versuch, einen Keil zwischen die Alliierten zu treiben und Belgien zum Abschluß eines Sonderfriedens zu überreden. „Daily News" sieht in der Äußerung des Reichskanzlers eine üble Vorbedeutung für die Verletzung der Schweizer Neutralität, da Belgien vor dem Kriege dieselbe Versicherung abgegeben worden sei. „Daily Telegraph" meint, es werde stets schwieriger zu begreifen, wie Hertling eigentlich seine Worte mit der deutschen Politik in Einklang bringe.

Pariser Stimmen.

Die bis jetzt vorliegenden französischen Blätter enthalten nur kurze Vorbesprechungen der Rede und heben im allgemeinen hervor, daß der Kanzler in gemäßigterem Ton gesprochen habe, lediglich in einzelnen Punkten auf die letzte Rede Wilsons eingegangen sei, die zu beantworten ihm hauptsächlich und offensichtlich am Herzen lag. Die politische Richtlinie Hertlings sei, durch eine Reihe von Sonderfrieden zum allgemeinen Frieden zu kommen. Vier Punkte der letzten Rede Wilsons seien zwar von Hertling für gut befunden worden. Dies sei jedoch nur ein Lippenbekenntnis, wie man aus dem Verhalten der deutschen Regierung gegenüber Rußland ersehen könne. Das Angebot an Belgien finde glatte Ablehnung. Es sei zum mindesten seltsam, daß der Angreifer von dem unschuldig Angegriffenen eine Garantie verlange, daß der Angegriffene nicht wieder anfange.

Amerikanische Stimmen.

Die Newyorker und Washingtoner Blätter sagen über die Kanzlerrede: Seine Rede läßt die Lage unverändert. Wie es nach dem russischen Zusammenbruch zu erwarten war, nimmt Deutschland die Maske der Versöhnung an. Die Zeitungen halten es für eine unnütze Bemühung, zwischen Großbritannien und Amerika einen Keil zu treiben. „New York Times" regt sich über die Annahme der vier Wilsonschen Grundsätze auf, und versucht die Unaufrichtigkeit der Erklärung zu beweisen. Wenn man die Rede so übersetzt, daß alle Amerikaner sie verstehen können, so spricht Hertling wie ein Mann, der alles Geld vor sich auf dem Tisch hat und nur eine glückliche Gelegenheit sucht, um das Spiel zu beenden.

*

Nach diesen Ausführungen Balfours und der feindlichen Presse kann bei unseren Gegnern von einer versöhnlichen oder gar pazifistischen Strömung, über die Erzberger am Dienstag im Reichstag allerhand erzählte, keine Rede sein.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" über Balfour.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt unter dem Titel „Balfours Geschichtsfälschungen": Der englische Außenminister habe die Stelle der Hertlingschen Rede, welche sich auf den Anspruch bezog, die belgische Frage nach ihrem Gutdünken und nach ihrem Interesse zu lösen, aber nicht nach dem Gesichtspunkt der allgemeinen Befriedigung, dazu benutzt, um ihr gleich von vornherein ein kaudinisches Joch aufzurichten, worunter sich Deutschland beugen müßte. Würde dann so kalkuliert und von anderer Seite die entsprechende Antwort kommen, so wären die Gespräche über den Frieden wieder einmal vorläufig vertagt und die Gefahr, daß man wegen Belgien zu einem Ergebnis käme, das vielleicht den Interessen der Belgier frommte und auch zur dauernden Beruhigung beitragen könnte, das aber nicht die englischen Aspirationen befriedigte, wäre gebannt. Um das zu verhindern, fälsche Balfour Weltgeschichte im großen Stil. Er scheue sich nicht, als geschichtliche These aufzustellen, was längst aktenmäßig widerlegt sei, nämlich daß der deutsche Angriff auf Belgien provoziert war.

Wilson wartet ab.

Nach einer Meldung der „Times" aus Newyork wird Präsident Wilson Graf Hertlings Rede nicht beantworten, bevor auch Graf Czernin gesprochen hat. Man erwarte, daß der Präsident Wilson auf den augenblicklichen Unterschied hinweisen werde, der zwischen Deutschlands Worten und Taten klaffe.

Zur Lage in Rußland.

Nach Meldungen der Petersburger Telegraphen-Agentur sind die inneren russischen Kämpfe zugunsten der Sowjet-Truppen entschieden worden, doch bleibt die Richtigkeit dieser Nachricht zu bezweifeln. Kaledins Truppen sind angeblich geschlagen, und auch Korniloffs Truppen befinden sich auf dem Rückzuge. Damit dementiert die Petersburger Telegraphen-Agentur unbeabsichtigt die vor einiger Zeit von ihr verbreitete Meldung vom Selbstmord Kaledins, — ein Zeichen für die Zuverlässigkeit der unter Trotzkis Kommando stehenden Agentur.

Kerenski, der legendenumwobene Ex-Diktator Rußlands, soll sich, neutralen Meldungen zufolge, in Paris aufhalten.

Dem Bolschewiki-Vertreter in London, Litwinoff, ist vom englischen Staatssekretär des Innern bedeutet worden, daß ihm der Aufenthalt in London zwar gestattet sei, daß er sich aber der Verbreitung irgendwelcher bolschewistischer Ideen zu enthalten habe.

Während in den Ostseeprovinzen durch den Einmarsch der Deutschen Ruhe und Ordnung eingetreten ist, scheint in Finnland der Bolschewismus immer noch die Oberhand zu behalten, sodaß Finnland, wo man mit dem schwedischen Standpunkt, jedes Eingreifen zu vermeiden, sehr unzufrieden ist, sich gezwungen gesehen hat, durch seinen Berliner Bevollmächtigten die deutsche Reichsregierung um Schutz gegen die Maximalisten-Herrschaft zu bitten. Schweden, das es trotz aller Bestürmungen, selbst aus dem eigenen Lande kommend, bisher ablehnte, das Verbot der Munitions- und Waffenausfuhr nach Finnland aufzuheben, hat nunmehr die Aufstellung eines aus Freiwilligen bestehenden Jägerbataillons, das Finnland zu Hilfe eilen soll, gestattet.

* * *

Japans drohende Haltung.

Ein Reutertelegramm weiß ein langes und breites darüber zu berichten, daß Japan gute Gründe habe, demnächst in Sibirien Maßnahmen zu ergreifen, um die Interessen der Entente sowohl wie die eigenen sicherzustellen. Ebenso mache die Anwesenheit zahlreicher deutscher und österreichisch-ungarischer Kriegsgefangener in Tientsin das Vorgehen Japans erforderlich. Eine andere englische Meldung spricht von dem Eingreifen einer internationalen Truppe wegen der in Wladiwostok herrschenden Zügellosigkeit. „Associated Preß" meldet ferner, daß Japan sich an Amerika mit dem Vorschlage gewandt habe, gemeinsame militärische Vorbereitungen in Sibirien zu treffen, um die großen Kriegsvorräte in Wladiwostok und den Stationen der sibirischen Bahn zu retten. Im Gegensatz zu den Japanern, die der Meinung seien, daß die Lage in Sibirien gewisse Maßregeln und selbst eine militärische Aktion vonseiten Japans rechtfertige, seien die amtlichen Kreise Washingtons von dieser Ansicht nicht überzeugt, sodaß es vorerst längerer Verhandlungen, auch mit England, wo der japanische Botschafter mit Balfour Fühlung genommen, bedürfe. Der „Temps" erklärt, die russisch-japanischen Verträge von 1905 und 1915 seien durch den Frieden, der in Brest-Litowsk geschlossen werde, hinfällig. Japan werde daher, da es sich durch den deutschen Vormarsch bedroht fühle, territoriale Garantien verlangen. Die Entente werde Japan unverzüglich ein Mandat zur militärischen Intervention erteilen.

Endlich meldet noch ein Reutertelegramm, daß zwar in einflußreichen japanischen Kreisen über die französische Anregung einer etwaigen Aktion Japans angesichts des russischen Zusammenbruchs nichts bekannt sei, daß aber die neueste Entwickelung in Rußland und die östliche Ausbreitung Deutschlands nach Rußland und Asien eine höchst ernste Gefahr enthalte. Dem schlichten Menschenverstand ist es unverständlich. wie Japan sich in seinen Interessen durch unseren Vormarsch in Rußland sollte bedroht fühlen. In Wirklichkeit handelt es sich um den Versuch der Entente, Japan zu beunruhigen und aufzuhetzen. Mit besonderem Eifer obliegt seit jeher Frankreich diesen Bestrebungen, mit denen Japans eventuelle Absichten gegen Wladiwostok und das angrenzende russische Gebiet vermutlich wenig zu tun haben.

Englisch-japanische Konferenz.

Reuter meldet aus London: Balfour hat am Donnerstag Abend mit dem japanischen Botschafter beraten.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 28. Februar. (Selbstmord) durch einen Sprung von der Graudenzer Weichselbrücke in den Weichselstrom hat, wie erst jetzt festgestellt ist, am 16. Februar abends ein 20jähriges Fräulein D. von hier in einer nach schwerer Erkrankung zurückgebliebenen geistigen Umnachtung verübt. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

r **Graudenz**, 1. März. (Walderholungsheim. — Kreishaushaltsplan.) Ein Walderholungsheim für tuberkuloseverdächtige Kinder ist bei Graudenz im Walde errichtet worden und wird voraussichtlich im Mai seiner Bestimmung übergeben werden. Es wird 30 Kindern Platz gewähren. Gründer des Heims ist der Vaterl. Frauenverein. — Der Kreishaushaltsplan des Landkreises Graudenz für das Verwaltungsjahr 1918/19 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 532 036 Mark. Die laufende Verwaltung erfordert gegen das Vorjahr 17 490 Mark mehr. Für Provinzialsteuern sind 90 000 Mark aufzubringen.

Rosenberg, 1. März. (Zur Besatzung des nach ruhmreichen Fahrten glücklich heimgekehrten Hilfskreuzers „Wolf") gehörte auch der jüngste Sohn Lothar des Herrn Rittmeisters von Auerswald, Majoratsherr des benachbarten Rittergutes Faulen. Geschmückt mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse kehrte er nach 15monatiger Abwesenheit wieder zurück. Sein älterer Bruder, Leutnant in einem Kavallerie-Regiment, erwarb sich das Eiserne Kreuz 1. Klasse bereits 1915 bei den Kämpfen in Rußland.

e Freystadt, 28. Februar. (In der Stadtverordnetensitzung) wurde das früher von der Stadt erworbene Fettviehhändler Hermann Königsche Hausgrundstück am Markte für 12 000 Mark an den Schneidermeister Schumann hier verkauft. Der Magistrat wollte es für 10 000 Mark verkaufen, aber die Stadtverordneten hielten an dem in einer früheren Sitzung gefaßten Beschluß, das Gebäude nur für den obigen Preis zu verkaufen, fest, womit sich der neue Käufer auch einverstanden erklärte.

E Fordon, 1. März. (Ordensauszeichnung. — Stadtverordnetensitzung.) Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem prakt. Arzt Dr. Aug. Sebbel von hier, Militärarzt am hiesigen Reserve-Lazarett, verliehen. — In der Stadtverordnetensitzung fand eine ausgiebige Besprechung über die Lichtfrage statt. Da Fabrikbesitzer Medzeg zum 30. April der Stadt die weitere Stromlieferung gekündigt hatte, die Kraftwerk in Mühltal auf Anfrage sich außerstande erklärte, Strom zu liefern, und andererseits Petroleum zu Beleuchtungszwecken nicht zu erlangen ist, droht der Stadt gänzliches Ausbleiben der Beleuchtung, was naturgemäß zu großen wirtschaftlichen Schädigungen führen müßte. Am Schlusse der Besprechung erklärte Fabrikbesitzer Medzeg sich jedoch bereit, falls seine Fabriken den Betrieb nicht einstellen müßten, der Stadt gegen einen den veränderten Preisverhältnissen für Betriebsstoffe Rechnung tragenden Preis weiterhin elektrischen Strom zu liefern.

b Bromberg, 1. März. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) widmete der Vorsteher zunächst dem kürzlich verstorbenen Stadtrat und Stadtältesten Karl Beck einen ehrenden Nachruf. Auf eine Anfrage aus der Versammlung erklärte der Oberbürgermeister, die durchgehende Arbeitszeit werde in der städtischen Verwaltung auch während des Sommers beibehalten werden. Im Frieden werde man sie jedoch nur in den Sommermonaten beibehalten, im Winter dagegen wieder die geteilte Arbeitszeit (Vor- und Nachmittagsdienst) einführen. Eine Stiftung in Höhe von 10 000 Mark, die der hiesige Fabrikbesitzer Weynerowski aus Anlaß der Geburt einer Tochter der Stadt Bromberg zur Fürsorge für Säuglinge und Kinder überwiesen hat, wurde mit Dank angenommen. Weiter wurde beschlossen, daß die einmaligen Kriegsteuerungszulagen auch an die Beamten und Lehrer im Ruhestande und an die Hinterbliebenen von Lehrern und Beamten nach den staatlichen Grundsätzen gezahlt werden sollen. Die Versammlung erklärte sich ferner damit einverstanden, daß die Stadt sich bei dem Deutschen Arbeiter-Wohnungsverein in Bromberg mit fünf Anteilen zu je 200 Mark beteiligt. Die allgemeine Teuerung machte wieder eine Erhöhung verschiedener Etatstitel des laufenden Jahres nötig; so wurde beim Etat der Straßenreinigung der Ausgabeposten „Löhne für Arbeiter und Arbeiterinnen“ um 25 000 Mark erhöht. Sodann wurde mit der Etatsberatung für das Jahr 1918 begonnen. 21 Einzeletats wurden nach den Voranschlägen des Magistrats unverändert oder mit ganz geringfügigen Änderungen genehmigt. Die wichtigsten derselben erfordern städtische Zuschüsse in folgender Höhe: Hochbauverwaltung 48 560 Mark, Stadttheater 35 910 Mark, Stadtbibiliothek 44 410 Mark, Lyzeum und Oberlyzeum 62 350 Mark, Hindenburg-Oberrealschule 98 040 Mark, Knabenmittelschule 104 860 Mark, Mädchenmittelschule 53 700 Mark. Die Besoldungsliste der städtischen Lehrkräfte weist 203 Lehrpersonen auf, die ein Gesamt-Diensteinkommen von 742 715 Mark beziehen. Dem städtischen Trichinenschaupersonal wurde eine Unterstützung von monatlich 50 Mark als Ausgleich für den zurückgegangenen Verdienst bewilligt.

b Bromberg, 1. März. (Der Landw. Kreisverein Bromberg) hielt gestern eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher der Vorsitzer, Gutsbesitzer Dirlan, zunächst einen ausführlichen Bericht über die Aufklärungswoche in Düsseldorf erstattete, welche den Zweck verfolgt, die Landwirte und diejenigen, die der Landwirtschaft nahestehen, mit den Verhältnissen in den Industriegebieten bekannt zu machen, um ein späteres Handinhandarbeiten mit den Industriearbeitern zu ermöglichen. Seminardirektor Krahe vom hiesigen evang. Lehrerseminar hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Verwendung der Jungmannen in der Landwirtschaft.

d Strelno, 28. Februar. (Zahlreiche Einbruchsdiebstähle) sind in Rzadkwin, Bronislaw, Blumendorf, Gembitz usw. verübt und in allen Fällen aus den Räucherkammern große Vorräte an Räucherwaren gestohlen worden. Vermutlich sind sämtliche Einbrüche von einer Bande ausgeführt worden, an deren Spitze der berüchtigte Einbrecher Janetzki steht, welcher aus einer Strafanstalt entwichen ist und noch 5 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat.

Lissa, 27. Februar. (Ein Hoteldieb) wurde hier durch die Polizei festgenommen. Es handelt sich um einen Kaufmann Levy aus Jastrow. Vorgestern nachmittags begab er sich in Draegers Hotel, öffnete mittels der am Schlüsselbrett hängenden Schlüssel ein Fremdenzimmer und entwendete einer dort einlogierten Dame sämtliche Sachen, die er zusammenpackte und nach dem Bahnhof brachte. Sodann begab er sich nach dem Hotel Kaiserhof und vollführte dasselbe Manöver, indem er einem Offizier das Zimmer völlig ausraubte. Hier ereilte ihn jedoch sein Schicksal. Der Dieb konnte festgenommen werden, und die Bestohlenen erhielten ihre Sachen zurück.

Schneidemühl, 27. Februar. (Wegen Unterschlagung von Feldpostpäckchen) verurteilte die Strafkammer den Briefträger H. zu 9 Monaten Gefängnis.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 3. März. 1917 Kämpfe im Westen bei Chaulnes, Etain. Bethmann-Hollwegs Erklärung betreffend die Selbständigkeit Flanderns. 1916 Gescheiterte französische Angriffe auf das Dorf Douaumont. 1915 Bombardierung von Reims. 1913 Untergang des deutschen Torpedobootes „S 178“ vor Helgoland. 1912 † Rochus Freiherr von Liliencron, hervorragender Germanist und Musikhistoriker. 1906 Eröffnung des Museums für Meereskunde in Berlin. 1904 † Generalfeldmarschall Graf von Waldersee. 1871 * Prinzessin Hildegarde, Tochter Königs Ludwig III. von Bayern. 1864 Einrücken der 9. preußischen Infanteriebrigade in Holstein. 1689 Einäscherung Mannheims durch die Franzosen unter Melac. 1534 † Antonio di Correggio, berühmter italienischer Maler.

4. März. 1917 Erfolgreiche Kämpfe mit Engländern bei Bouchavesnes. 1916 Heimkehr des deutschen Hilfskreuzers „Möve“. 1915 Untergang des deutschen Unterseebootes „U 18“ vor Dover. 1914 † Kardinal Fürsterzbischof Dr. Georg Kopp. 1913 Amtsantritt des Präsidenten Wilson. 1905 Ergebung des Bethanierhäuptlings Cornelius in Südwestafrika an die Deutschen. 1872 Gründung der Marineakademie in Kiel. 1857 Frieden zu Paris zwischen England und Persien. 1849 Verfassung in Österreich. 1814 Vereinigung Blüchers mit den Korps Bülow und Wintzingerode. 1813 Abzug der Franzosen aus Berlin.

Thorn, 2. März 1918.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt der Kreissparkassenassistent, Feldw.-Leutnant Krause aus Hohensalza. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreiter Otto Wendt aus Graudenz; Flieger, Reservist E. Bielert aus Groß Leistenau, Kreis Graudenz.

— (Für die Feier des 350jährigen Jubiläums unseres Gymnasiums) ist nunmehr folgendes Programm aufgestellt: Donnerstag, den 7. März, abends von 8 Uhr an, zwangloses Beisammensein der Lehrer und Schüler im Artushof. Am 8. März, dem eigentlichen Jubiläumstage, 11 Uhr vormittags, Festakt in der Aula. Im Anschluß daran 1 Uhr einfaches Mittagessen im Artushof (trockenes Gedeck 5 Mark). Anmeldungen zum Mittagessen werden bis Montag, den 4. März, bei der Direktion erbeten. Sonnabend, den 9. März, 11 Uhr vormittags, wird der musikalische Teil des Festaktes in der Aula wiederholt, desgleichen ein Festvortrag des Direktors. Dazu treten Deklamationen einzelner Schüler. Auch für diese Feier werden Eintrittskarten ausgegeben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß einzelnen Personen Eintrittskarten zu dem Festakt am 8. März nicht mehr geliefert werden können; diesen werden dann Eintrittskarten zu der Veranstaltung am Sonnabend zugehen. Literarische Veröffentlichungen müssen unterbleiben. Den Teilnehmern geht später das nächste Osterprogramm der Anstalt mit dem Bericht über die Feier zu. Von der Denkmünze in Eisen (Kriegsmetall goldbronziert) werden im ganzen nur 600 Stück geprägt; einige Exemplare können noch bei der Direktion bestellt werden. Der Preis beträgt 5 Mark.

— (Der Vorstand der westpr. Provinzialsynode) setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzer Superintendent Dreyer-Pr. Stargard, Beisitzer Pastor Stengel-Danzig, Superintendent Jäkel-Marienwerder, Rittergutsbesitzer Borowski-Riesenwalde, Oberbürgermeister Dr. Merten-Elbing, Stellvertreter Superintendent Walz-Dt. Eylau, Superintendent Kubert-Praust, Bürgermeister a. D. Eichhart-Dirschau und Oberpräsidialrat von Liebermann-Danzig.

— (Theologische Prüfungen.) Der Anmeldetermin für Theologie-Studierende und -Kandidaten, die sich den nächsten theologischen Prüfungen unterziehen wollen, ist vom Konsistorium zu Danzig auf den 1. April festgesetzt worden. Die zweite theologische Prüfung hat Willi Haack bestanden.

— (Kirchenkollekte.) Für den preußischen Landesverein vom Roten Kreuz wird am 3. März in den evangelischen Kirchen Westpreußens eine Kollekte eingesammelt werden.

— (Lebensalter und Hilfsdienstpflicht.) Das Kriegsamt schreibt: In einer an den Reichstagsausschuß für den vaterländischen Hilfsdienst gerichteten Petition ist der Wunsch ausgesprochen, daß Personen zwischen 50 und 60 Jahren, welche aufgrund des Hilfsdienstgesetzes einer Beschäftigung im vaterländischen Hilfsdienst überwiesen werden, tunlichst an ihrem Wohnorte beschäftigt werden möchten, falls sie nicht selbst mit einer Beschäftigung an einem anderen Orte einverstanden seien. Dieser Wunsch ist berechtigt; er läßt sich auch im Rahmen des Hilfsdienstgesetzes meist erfüllen. Bei Überweisungen älterer Hilfsdienstpflichtiger werden die Einberufungsausschüsse daher zu prüfen haben, ob sie diese Leute nicht an ihrem Wohnorte beschäftigen können, soweit dies mit den Zwecken des Hilfsdienstes vereinbar ist. Selbstverständlich können solche Personen ohne weiteres an anderen Orten beschäftigt werden, wenn sie mit einer Beschäftigung außerhalb ihres Wohnortes einverstanden sind.

— (Ostdeutsche Turnerschaft.) Der große Kreisturntag des Kreises 1 Nordosten der deutschen Turnerschaft (Ostpreußen, Westpreußen und Regierungsbezirk Bromberg), der satzungsgemäß in diesem Frühjahr stattfinden sollte, soll erst für den Spätsommer in Aussicht genommen werden, in der Hoffnung, daß sich bis dahin die Kriegslage geklärt haben wird. Der Bericht des Kreisausschusses für das Jahr 1917 zeigt inbezug auf das eigentliche turnerische Leben ein wenig erfreuliches Bild. Die Vereine hatten mit so großen Schwierigkeiten zu kämpfen, daß viele den Betrieb ganz einstellen mußten. Die turnerischen Unternehmungen im Kreise waren denn auch nur sehr gering.

— (Tragen polnischer Abzeichen.) Von dem stellv. kommandierenden General des 2. Armeekorps ist das Anlegen polnischer Uniformen und Abzeichen im Regierungsbezirk und den westpreußischen Kreisen Dt. Krone und Flatow aufgrund des Gesetzes über den Belagerungszustand verboten worden.

— (Die Schwierigkeiten in der Telegrammbeförderung) während des Krieges machen sich auch in der Telegrammbestellung fühlbar. Um diesen Schwierigkeiten zu begegnen, sollte das Publikum, namentlich diejenigen Kreise, die einen regen Telegrammverkehr unterhalten, von der Benutzung der Fernsprechanschlüsse zum Zusprechen angekommener Telegramme mehr Gebrauch machen. Jeder Fernsprechteilnehmer kann einen dahingehenden Antrag bei seinem Postamt oder Telegraphenamt stellen; die Gebühr für das Zusprechen beträgt 10 Pfg. für jedes Telegramm ohne Rücksicht auf die Wortzahl. Nach erfolgtem Zusprechen wird das Telegramm dem Empfänger im verschlossenen Umschlag gegen Zahlung der 10 Pfg. Zusprechgebühr zugestellt.

— (An der königl. Gewerbeschule Thorn) wird vom April d. Js. außer der Handelsschule noch eine höhere Handelsschule eingerichtet. In die „höhere Handelsschule“ werden junge Leute aufgenommen, die das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis bezw. den Nachweis über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse einer zehnklassigen höheren Mädchenschule oder das Schlußzeugnis eines Lyzeums oder die Reife für die dritte Klasse der Studienanstalt nachweisen können. Auch können Schülerinnen einer vollentwickelt anerkannten Mittelschule oder neunklassigen höheren Mädchenschule aufgenommen werden, wenn sie derartige Anstalten mit Erfolg bis zum Schlusse besucht und im Deutschen, sowie in einer Fremdsprache das Prädikat „gut“ erreicht haben. Für die Aufnahme in die „Handelsschule“ ist eine gute Volksschulbildung oder eine andere gleichwertige Vorbildung erforderlich. Die Unterrichtszeit dauert je ein volles Jahr. Der erfolgreiche Besuch der höheren Handelsschule, der durch ein Abschlußzeugnis nachzuweisen ist, befreit von dem Besuche der Pflichtfortbildungsschule und berechtigt nach Zurücklegung der vorgeschriebenen kaufmännischen Praxis zum Besuche der Handelshochschule und des Handelslehrerinnenseminars, wenn die an beiden geforderte Allgemeinbildung vorhanden ist. Der erfolgreiche Besuch der Handelsschule befreit vom gewöhnlichen Unterrichte der Pflichtfortbildungsschule. Jedoch können Schüler und Schülerinnen durch Ortsstatut verpflichtet werden, bis zum vollendeten 18. Lebensjahre während der Hälfte der für die Pflichtfortbildungsschule festgesetzten Zeit an einem Unterrichte teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst der Direktor der Anstalt. Siehe auch heutige Anzeige.

— (Literarische Vereinigung des Thorner Lehrervereins.) In der letzten Sitzung fand die Wahl eines neuen Vorstandes statt. Gewählt wurden folgende Herren: zum 1. Vorsitzer Mittelschulrektor Lottig, 2. Vorsitzer Obertelegraphensekretär Haberkorn, Schriftführer Lehrer Freyer, Bücherwart Lehrer Kowalski, Kassenführer Lehrer Märtins. Herr Pleger sprach über Hermann Löns. Er gab ein Lebensbild des Dichters, kennzeichnete ihn als den großen, sinnigen Naturschilderer und verbreitete sich eingehend über Löns besten Roman „Der Wehrwolf“. Auf dem düsteren Hintergrunde des 30jährigen Krieges spielt sich der Lebenskampf der Heidebauern von Ödringen ab. Die kraftvolle, klare, anschauliche Sprache vermählt sich innig mit dem Stoffe, und so hat der Dichter ein hohes Kunstwerk geschaffen. Eine rege Aussprache über den Vortrag vervollständigte noch das Bild des Dichters in einzelnen Zügen. Herr Lottig sprach dem scheidenden bisherigen Vorsitzer, Herrn Seminarlehrer Wolff, mit herzlichen Worten den Dank für seine vorbildliche und verdienstvolle Leitung der Vereinigung aus und knüpfte daran die Hoffnung, Herrn Wolff auch fernerhin noch recht oft in der Mitte der Vereinigung begrüßen zu können.

— (Die Frauenhilfe für die altstädt. ev. Gemeinde) hält am Mittwoch, 6. März, nachmittags 5 Uhr, im Konfirmandenzimmer der Kirche ihre Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Beratungen über Gemeindepflege und Kriegspatenschaft. Sodann will Fräulein Marie Zimmermann einige Gedichte vortragen. An die Mitgliederversammlung schließt sich eine Vorstandssitzung an.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Sonntag, nachmittags geht bei ermäßigten Preisen zum letztenmal die Operette „Der Soldat der Marie“ in Szene. Abends gelangt „Der Bettelstudent“ zur 3. Aufführung. Der Dienstag bringt, vielfachen Wünschen entsprechend, eine nochmalige Aufführung des „Dreimäderlhaus“. Am Mittwoch geht als Benefiz für Herrn Kurt Lothar „Die fünf Frankfurter“ in neuer Einstudierung in Szene.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden zwei Geldscheine, ein Muff, ein Hausschlüssel, eine Haarnadel, ein Portemonnaie mit Schlüsseln.

Aus dem Landkreise Thorn, 1. März. (Ein vaterländischer Unterhaltungsabend) mit musikalischen, gesanglichen und heiteren Vorträgen unserer beliebten Thorner Feldgrauen findet am Montag in Groß Rogau statt. Ansprachen werden außerdem die Herren Professor Jacobi und Oberlehrer Johannes halten.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Berlin. Die Erhöhung der Miete ist nur mit Zustimmung des Mieteinigungsamtes möglich, und zwar bei vierteljährlicher vorheriger Ankündigung vor Ablauf des Mietsvertrages.

Nach Roßgarten. Einer Kündigung Ihres Einwohners steht, da Sie die Wohnung für Ihre eigenen Zwecke gebrauchen, nichts im Wege. Falls der Mietsvertrag am 1. April oder 1. Mai abläuft, mußte die Kündigung bis zum 3. Januar erfolgt sein. Weigert sich der Mieter, auszuziehen, so können Sie mit Erfolg die Räumungsklage gegen ihn anhängig machen.

Letzte Nachrichten.

Keine Abreise nach Brest-Litowsk.

Berlin, 2. März. Die Meldung, daß Staatssekretär von Kühlmann und Graf Czernin von Bukarest nach Brest-Litowsk abgereist seien, ist falsch.

Sperrung der französischen Grenze.

Bern, 1. März. Meldung der schweizerischen Depeschen-Agentur. Die französische Grenze wird Freitag, mittags 12 Uhr, gesperrt.

Bomben-Angriff auf Pola.

Rom, 1. März. Stefanimeldung. In der Nacht des 27. Februar bombardierte eines unserer Marineflugzeug-Geschwader Pola und warf zwei Explosionskörper auf das Arsenal und andere militärische Einrichtungen mit sichtlicher Wirkung ab. Trotz lebhaften Sperrfeuers sind alle unsere Flieger zurückgekehrt.

Rückzug der Roten Garde aus Finnland.

Stockholm, 1. März. Wie „Dagens Nyheter“ aus Wardang erfährt, fängt die Herrschaft der Roten Gardisten in Finnland an zusammenzustürzen. Die Leitung von Helsingfors soll allen von dort angesammelten Truppen befohlen haben, wieder zurückzukehren. Nach dem gleichen schwedischen Blatt hat eine größere russische Truppenmacht an der karelischen Front zwischen Ransuli und Hiitol die Weißen Gardisten zu umgehen versucht, wurde aber nach blutigem Kampf zurückgetrieben.

Mehrere Blätter melden, daß der schwedische Generalkonsul Ahlström in Helsingfors mit seinem Personal von den Roten Gardisten gefangen genommen, aber nach zwei Stunden wieder freigelassen wurde.

Der polnische Minister Kuczorowski †.

Warschau, 1. März. Warschauer Blättern zufolge ist der soeben erst ernannte Leiter des Ministeriums für Industrie, Handel, Arbeiter- und soziale Fürsorge, Anton Kuczorowski, am Mittwoch im Alter von 40 Jahren gestorben. Anstelle des Verstorbenen ist vom Regentschaftsrat vorläufig kein neuer Minister bestimmt worden.

Ein neuer Völkerrechtsbruch der Entente.

Sofia, 1. März. Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Der Fähnrich Alexander Golowischanew aus Woronesch, ein gebürtiger Ukrainer, der in einer russischen Brigade in Saloniki gedient und eben die französische Linie überschritten hat, um sich nach Bulgarien zu begeben, erklärt dem Blatte „Kambana“, daß die meisten von den 23 000 Russen, die sich an der Saloniki-Front befinden, Ukrainer seien, die man nach der bolschewistischen Revolution in Petersburg hinter der Front zurückgezogen und gezwungen habe, als Arbeiter tätig zu sein, widrigenfalls sie als Kriegsgefangene behandelt würden. Trotz ihrer einmütigen Erklärung, daß sie nach der Unterzeichnung des Friedens mit der Ukraine heimgesandt zu werden wünschten, seien diese Ukrainer von anderen Truppen umzingelt worden, um nach Afrika deportiert zu werden. Ihre beiden Generale Zankiewitsch und Tavanowski seien in den Dienst des französischen Expeditionskorps getreten. Der entwichene Fähnrich bittet die Presse, gegen diese Behandlung seiner Landsleute zu protestieren und ihre Befreiung zu fordern.

Berliner Börse.

Bei geringem Geschäft gestaltete sich die Kursbewegung an der Börse nicht einheitlich. Vorwiegend waren Abschwächungen zu verzeichnen, namentlich bei Werten, die in den letzten Tagen wesentliche Steigerungen erfahren hatten. Unter anderen gaben Kattowitzer und oberschlesische Eisenbahnbedarf nach, während Laura und Caro gute Haltung zeigten. Rheinmetall, Hirschkupfer und deutsche Waffen stellten sich höher, russische Werte nach der gestrigen Aufwärtsbewegung durchweg schwächer.

Berliner Produktenbericht.

Im hiesigen Produktenverkehr ist keine Aenderung eingetreten. Das Angebot in den meisten Artikeln bleibt knapp, sodaß die Nachfrage in keiner Weise befriedigt werden kann. Etwas mehr ist nur von Saatweizen offeriert, während Hafer und Gerste nur wenig zur Verfügung steht. Im allgemeinen blieb der Verkehr ohne Anregung und Abschlüsse kamen nur in beschränktem Maße zustande. Wetter: trübe.

Vom westpreußischen Grundstücksmarkt.

Die rege Geschäftslust auf dem Grundstücksmarkt der Provinz ist infolge der aussichtsreichen Entwickelung der politischen Lage im Zunehmen begriffen. Unterstützt wird die sich mehr und mehr aus der bisherigen Reserve hervorwagende Kauflust auf dem städtischen Grundstücksmarkt durch die starke Geldflüssigkeit. Im Monat Januar wurden in der Provinz 89 städtische Grundstücke freiwillig verkauft, während im laufenden Monat diese Ziffer überschritten werden dürfte. Die Knappheit an Wohnungen in den meisten Städten der Provinz lassen mehr und mehr städtischen Grundbesitz als zunehmend günstige Kapitalsanlage erscheinen. Eine weitere Belebung des städtischen Grundstücksmarktes ist demzufolge in nächster Zeit zu erwarten. Auch auf dem ländlichen Grundstücksmarkt ist die durch den Friedensschluß mit der Ukraine gekennzeichnete Wendung in der politischen Lage nicht ohne Einfluß geblieben. Die in den letzten Quartalen äußerst rege Umsatztätigkeit in ländlichen Grundstücken aller Größen hat zwar noch keine Abschwächung erfahren, doch machen sich bestimmte Anzeichen bemerkbar, die auf eine Abschwächung der Kauflust abzielen. Jedenfalls werden die Umsätze zu den bisher vielfach beobachteten Luxuspreisen immer seltener. Das in Vorbereitung befindliche „Schutzgesetz bei ländlichen Grundstücksverkäufen“ dürfte nach Inkrafttreten ein übriges tun, um den wilden und die Allgemeinheit erheblich schädigen „Jagd- und Waldgüterhandel“ einen Riegel vorzuschieben. In kleinen ländlichen Besitzungen wurden bedeutendende Umsätze erzielt. Die Preise schwanken zumeist zwischen 600—900 Mk. für den Morgen. Kapital für ländliche Zwecke zur ersten Stelle ist sehr reichlich zu haben. Auch für 2. Hypotheken ist Angebot, für städtische Immobilien in erststelliges Geld ebenfalls stark angeboten, dagegen macht die Beschaffung von 2. Hypotheken Schwierigkeiten.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 1. März Geld	Brief	a. 28. Februar Geld	Brief
Holland (100 Fl.)	215½	216	215½	216
Dänemark (100 Kronen)	152½	153	152½	153
Schweden (100 Kronen)	163¼	163¾	163¼	163¾
Norwegen (100 Kronen)	159¼	159¾	160¼	160¾
Schweiz (100 Francs)	112½	112¾	112½	112¾
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	66,55	66 65	66,55	66,65
Bulgarien (100 Leva)	79	79½	80	80½
Konstantinopel	18,85	1895	18,95	19,05
Spanien	114	115	115½	116½

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	2.	2,93	1.	2,48
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	2	2,30	1.	2,33
Chwalowice	28.	2,88	27.	2,70
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 2. März, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 764,5 mm

Wasserstand der Weichsel: 2,93 Meter

Lufttemperatur: — 1 Grad Celsius.

Wetter: trocken. Wind: Osten.

Vom 1. morgens bis 2. morgens höchste Temperatur + 3 Grad Celsius, niedrigste — 1 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 3. März: Wolkig, noch kälter.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 3. März 1918. (Oculi.)

Evangelische Kirchengemeinde Grabowitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Kompanie. Pfarrer Anuschek

Am 1. März, morgens 3 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Carl Werner

im Alter von 75 Jahren. Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn den 2. März 1918

Antonie Werner und Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag den 4. März, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. ev. Kirchhofs aus statt.

Donnerstag den 28. Februar, vormittags 9¼ Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Johann Adamski

im 14. Lebensjahr.

Thorn-Mocker den 1. März 1918.

Im tiefen Schmerz:

Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 3. März, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Ulmenallee Nr. 14, aus auf dem St. Marienkirchhof statt.

Am Donnerstag den 28. Februar, mittags 11 Uhr, verschied nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Besitzer

Robert Füllwock

im Alter von 57 Jahren.

Leibitsch-Abbau den 28. Februar 1918.

O. Füllwock nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag den 4. März vom Trauerhause Leibitsch-Abbau aus statt.

Als Verlobte empfehlen sich:

Lotty Heil,
geb. Baranowski

Fritz Fischer.

Thorn — Grischlin,
den 3. März 1918.

Am Montag den 4. März,
abends ½7 Uhr,
findet in Gr. Rogau, im Gasthause **Essig** der 2. diesjährige

Familienabend

statt. Ansprachen halten Herr Professor **Jacobi** und Herr Oberlehrer **Johannes.**

A. H. S. C.

Dienstag den 5. März, abds. 8½ Uhr, im „Löwenbräu", Baderstraße.

Kleintierzuchtverein Thorn.

Dienstag den 5. d. Mts., abends 8 Uhr,

Monatsversammlung

im Schützenhause.

Der Vorstand.

Thorner Briefmarkensammler-verein, e. V.

Montag den 4. März, abds. 8½ Uhr, im „Thorner Hof":

Zusammenkunft.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Für das Büro der Veranlagungs-Kommission wird von sofort eine

Hilfskraft

gesucht.
Selbstgeschriebene Bewerbungsgesuche sind persönlich abzugeben Mauerstr. 70, 1 Treppe.

Der Landrat.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 9. April um 9 Uhr.
Neue Schülerinnen können schon jetzt bis 22. 3. wochentags von 10—12 Uhr Brückenstr. 18, 1, angemeldet werden oder am 8. und 9. April von 9—12 Uhr.

M. Wentscher, Schulvorsteherin.

Verzogen nach Räudepferde-lazarett (Ulanenkas.)

Fiebach, Oberveterinär.

Frachtbriefe

nach amtlicher Vorschrift,

Anhängsel

mit Metallöse liefert schnell und preiswert

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Thorn, Katharinenstr. 4.

Empfehle weiße und farbige

Kachelöfen sowie Ersatzmaterialien.

Töpferarbeiten

werden schnell und sachgemäß ausgeführt.
St. Wyczinski, Töpfermeister,
Mauerstraße 44.

!! Ergraute Haare !!

erhalten eine prächtige Farbe mit Hennigson's vorzüglicher Haarfarbe „Jalco", 2,25 Mk. u. 4,20 Mk., braun, schwarz, blond. Wirkung überraschend. Unschädlich.
E. Lannoch, Parfümerien.
J. M. Wendisch Nachf.,
Drogerie **Adolf Majer,** Breitestr. 9.

Wer erteilt einem 17jährigen Mädchen

Stenographie u. Schreibmaschine

in den Abendstunden von 7—½9 Uhr vom 15. März. Angebote unter **U. 620** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kindergärtnerin II.

sucht vom 15. April in Thorn oder Umgegend Stellung. Nur zu größeren Kindern und mit Familienanschluß. Angebote bitte unter **O. 614** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mädchen

für sämtliche Hausarbeiten möglichst zum 15. März gesucht. **Froede,** Grabenstraße 40 I, Theaterplatz.

Empfehle und suche:

Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles und Büfettfräulein.
Julianna Holzky,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Coppernikusstraße 26.

Suche Mädchen für alles, auch Mädchen vom Lande.
Frau **Wanda Kremin,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstraße 11.

Suche:

Köchinnen, Stuben-, Zimmer- und Mädchen für alles, auch Landmädchen für Berlin, Thorn und andere Städte.
Frau **Laura Mroczkowski,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Junkerstraße 7.

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer

von sofort zu vermieten.
Friedrichstraße 10/12, 3, r.

Zwei sonnige, gut möblierte

Zimmer

sind zu vermieten. Elisabethstr. 10, 2.

Möbliertes Zimmer,

evtl. auch für zwei, zu vermieten.
Schillerstr. 1, zu erfr. im Laden.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzim.

mit separatem Eingang, elektr. Licht, Bad, ruhige Lage, in der Nähe des Stadtparks von sofort zu vermieten.
Schmiedebergstr. 5, 1. Etg., l.

Zwei gut möblierte Zimmer

mit Balkon, Schreibtisch, elektr. Licht, Bad, auf Wunsch Burschengelaß, auch einzeln, zu verm. Parkstraße 27, 2, l.

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten, auf Wunsch Pension.
Brombergerstraße 29, part.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Mellienstr. 61, 2, r.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 3. Klasse 11. (237.) Lotterie

hat unter Vorlegung der Lose der Vorklasse

bis zum 6. März, abends 6 Uhr,

bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

	1/1	1/2	1/4	1/8	Kauflose
zu	120	60	30	15	Mark

sind zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, **Thorn,**
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Infolge der letzten Preissteigerung in Flaschen, welche von 20 auf 50 Pfg. inkl. Gummischeiben gestiegen sind und sonstigen geschäftlichen Unkosten sehen wir uns veranlaßt, für Thorn und Umgegend einbegriffen, Culmsee, Argenau, die Preise wie folgt zu erhöhen: **künstliche** Limonaden kostet von heute ab 18 Pf. p. Flasche, **künstliche** Selters 10 Pf. p. Flasche. Die Ware wird nur gegen Kassa abgegeben.

Der Wert der Flaschen beträgt heute Mk. 0,50 p. Stück und werden keine Verschlußköpfe (wie früher) mehr in Zahlung genommen. Jeder fehlende Gummi wird mit 10 Pf. in Rechnung gestellt.

Gleichzeitig machen wir unsere werten Abnehmer darauf aufmerksam, daß wir nur **künstliche** Limonaden fabrizieren und stellen jedem unserer Abnehmer anheim, sich zum Aushängen der Plakate bei jedem seiner Lieferanten zu melden.

Thorner, Culmseer, Argenauer Mineralwasserfabrikanten.

Artushof.

Sonntag den 3. März 1918, von 1—3 Uhr: **Tafelmusik.**

Von 7 Uhr abends ab: **Unterhaltungsmusik.**

Schwarzer Adler.

Sonntag den 3. März 1918, mittags 1—3 Uhr:

Tafel-Musik,

abends von 6—10 Uhr:

Abend-Konzert.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 3. März 1918:

Großes Streichkonzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Tivoli.

Sonntag den 3. März:

Großes Streich-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf., Kinder 10 Pf. Ende 10 Uhr.

Viktoria-Park.

Sonntag den 3. März:

Großes Streichkonzert,

mit humoristischen Vorträgen.

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Heirat.

Kaufmann, ges. Alters, evangel., gute Erscheinung, mit großem Einkommen und großem Vermögen, Inh. bed. Firma in größerer Stadt des Ostens, wünscht, da ihm geeign. Damenbek. fehlt, auf diesem Wege dazu zu gelangen. Damen, nicht über 32 Jahre, symp. Erscheinung mit Charakter, Gemüt u. Bildung, v. tadellosem Ruf (Mitgift Nebens.) wollen vertrauensvoll unter näheren Angaben ihre Zuschriften unter **J. U. 2661** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19** richten. Verschwiegenheit zugesichert und verlangt.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten. Brombergerstr. 58, 3, r.

Lämmchen,

Kleinkunstbühne

Der vollständig neue März-Spielplan

Sonntag den 3. März 1918

2 Vorstellungen.

Nachmittags 3½ Uhr.	Abends 7 Uhr.

Tägl. 3 bis **10 Mk.** zu verdienen. Näh. im Prosp. **Joh. H. Schultz,** Adressenverlag, Cöln 123.

Am Montag den 11. März, 8 Uhr abends,
im Artushof:

::: Konzert, :::

zum besten des Säuglingsheims.

Gesang: Fräulein Magda Niese,
Klavier: Fräulein Alice Grams, } aus Danzig.
Deklamation: Fräulein Gertrud Janke.

Chor und Schülerorchester des königl. Gymnasiums unter Leitung des Herrn Musiklehrers **Dorrn.**

Preise der Plätze: 3,00 Mk. und 2,00 Mk. Stehplätze 1,00 Mk. Die Eintrittskarten sind vom 28. Februar ab in der Buchhandlung von **Justus Wallis,** Breitestraße, erhältlich.

Im Interesse der guten Sache bitten wir um recht rege Beteiligung.

Vaterl. Frauenverein. Säuglingsheim.

J. A.:
Marie Dietrich. Elsbeth Weese. Margarete Stachowitz. Käthe Stenzel

---

Am Mittwoch den 20. März, abends 7½ Uhr
in der Garnisonkirche

Musikaufführung des Singvereins

zum besten der Kriegswohlfahrtspflege

Jephta

Oratorium von Haendel (Neubearbeitung von H. Stephani).
Dirigent: Fritz Char, königl. Musikdirektor.

Solisten:
Frau Helene Davitt (Sopran), Fräulein Thea Baudel, Oratoriensängerin aus Berlin (Alt), königl. Kammersänger Alfred Goltz, 1. Tenor vom deutschen Opernhaus in Berlin, Opernsänger Wilhelm Frenkel (Baß).

Chor:
Singverein, außerdem im 3. Akte ein Knabenchor (Leitung Herr Rektor Krause).

Orchester:
Verstärkte Kapelle des Ers.-Batls. Inf.-Regts. 61.

Orgel: Herr Organist Paul Engel.

Eintrittskarten zu Mk. 2,— (nummeriert) und Mk. 1,— (unnummeriert). Militärkarten (vom Feldwebel abwärts, zu 50 Pfg. und Textbücher zu 25 Pfg. sind in der Buchhandlung Walter Lambeck, Elisabethstraße, zu haben.

Kleinkunstbühne „Dreimäderlhaus"

Coppernikusstr. 26, Telephon 526.

Ab 1. März:

der vollständig neue Spielplan.

Frl. Kahlenberg,
Phantasietänzerin in höchster Vollendung.

Frl. Strassen,
Sängerin zur Laute.

Frl. Frankenstein,
Opernsängerin, als Mignon u. s. w.

Herr Galvani,
Humorist und Komiker,

außerdem:

der großen Beliebtheit halber nochmals prolongiert mit vollständig neuem Repertoir;

Frl. Vally Esther,
Operetten-Diva.

Rudi Ziegler,
Meldereiter.

Almano-Duett,
vollständig neue Vorträge.

Anfang wochentags ½7 Uhr.
Sonntags 4 und 7 Uhr.

Die Direktion.



Kaufe jederzeit

Schlachtpferde.

Bei Anmeldungen bitte nur Fernruf **465** anzurufen. 866 ist im Geschäft und nicht immer zu haben.
Wilhelm Zenker, Roßschlächterei,
Culmer Chaussee 28.

Lose

zur 28. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 11 und 12. April, 5012 Gewinne im Gesamtbetrage von 70 000 Mark, Hauptgew. im Werte von 10 000 Mk., zu haben bei

Dombrowski,
königlicher Lotterie-Einnehmer,
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmsplatz,
Fernspr. 842.

Stadt-Theater

Sonntag den 3. März, nachm. 3 Uhr:
Ermäßigte Preise! Zum letzten male:

Der Soldat der Marie.

Abends 7¼ Uhr:

Der Bettelstudent.

Dienstag, 5. März, 7¼ Uhr:

Das Dreimäderlhaus.

Mittwoch den 6. März, 7¼ Uhr:

Benefiz Kurt Lothar.

Neu einstudiert! Außer Abonnement!

Die fünf Frankfurter.

Anmerkung: Abonnements zu dieser Vorstellung bleiben nur bis Sonntag, nachmittags 5 Uhr, reserviert. Bestellungen von Nichtabonnenten werden nur Montag von 10—12 Uhr angenommen. Allgemeiner Verkauf Dienstag 11 Uhr.

Juckkrätze

beseitigt in etwa 2 Tagen ohne Berufsstörung geruch- und farblos. Mässiger Preis. Aerztl. empfohlen.

L. Fabricius,
Vohwinkel Rhld. 59, Gustavstrasse.
Vers. unauffäll. Nachnahme u. Porto.

Metallbetten an Private. Katalog frei.
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Annemarie 300.

(S. 568).

Da Briefe unter obiger Chiffre von der „Presse" zur Weitergabe nicht angenommen werden, bitte erneute Zuschrift mit Angabe des Namens und der Adresse an die Geschäftsstelle der „Presse" unter M. 612.

Alaskafuchs-Pelzkragen,

von Bachestr. bis altstädt. Kirche, am Freitag abends zwischen 6 und 7 Uhr

verloren.

Gegen hohe Belohnung abzugeben
Breitestr. 27, Zigarrengeschäft.

Mittelgroßer

Bernhardiner

(Barry) gestern von hier

entlaufen.

Nachrichten über ihn erbitten:
Gebr. Rühner, Schmolln b. Pensau,
Kreis Thorn, Fernsprecher 83.

---

1 schwarze Henne

zugelaufen. Lindenstraße 11. Penz.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
Sitzung vom 1. März.

Am Regierungstische: Dr. Drews.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 11¼ Uhr.

Die Beratung des Etats für

Medizinalwesen

wurde fortgesetzt in Verbindung mit einem Antrage Hinzmann (Zentr.) wegen Fürsorge für die unbemittelten Krüppel unter 16 Jahren. Die Kommission hatte dem Antrage zugestimmt.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.): Dem Antrag Hinzmann stimmen wir zu, ebenso dem Antrag Faßbender, die Petition um Einsendung einer Untersuchungskommission für die Erforschung des Salvarsans zur Berücksichtigung zu überweisen. Zur Bekämpfung der Tuberkulose ist eine planmäßige Wohnungsfürsorge besonders wichtig, ebenso eine wirksame Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Für Maßnahmen im Interesse einer gesunden Bevölkerungspolitik dürfen wir keine Opfer scheuen.

Minister des Innern Dr. Drews: In Deutschland haben wir immer den Grundsatz verfolgt, daß die Entdeckung neuer Heilmittel der freien Wissenschaft zu überlassen ist. Die Anwendung müssen wir der Gewissenhaftigkeit unserer Ärzte überlassen. Ein Eingreifen der Medizinalverwaltung ist nur gegeben, wenn eine öffentliche Gefahr vorliegt. Dann können wir eine Maximaldosis vorschreiben. Das Ministerium des Innern hat infolge der Häufung der Angriffe gegen das Salvarsan eine neue Erhebung über die Gesundheitsschädigungen angeordnet. Die Berichte, die eingelaufen sind, lauten so, daß ich ein Eingreifen des Staates in die natürliche Entwicklung der Dinge nicht für angebracht halten kann. Eine Kommission zur Prüfung hat keinen Zweck, man kann ein Urteil nur gewinnen, wenn das Ergebnis von Millionen von Einspritzungen richtig bewertet werden kann, und das kann nur geschehen in unserer Ärzteschaft. Eine Maximaldosis kann erst festgestellt werden, wenn sich die Ansichten geklärt haben. Ich stelle anheim, die Petition als Material oder zur Erwägung zu überweisen. Der Preis des Salvarsans ist bereits herabgesetzt worden. Die Sterblichkeitsziffer hat im Kriege zugenommen; ältere Körper können sich erklärlicherweise auf die veränderte Ernährungsweise nicht so leicht einstellen. Maßnahmen der öffentlichen Gesundheitspflege sollen selbstverständlich niemals den Charakter von Armenlasten haben, wir müssen vielmehr auf solche Einrichtungen stolz sein. Die Wohnungsfürsorge ist jetzt leider besonders schwierig, da die Bauverhältnisse im Argen liegen, weil Baumaterialien und Arbeitskräfte fehlen. Unsere Fürsorge soll sich auch der unehelichen Kinder annehmen. Ich beabsichtige, dem Hause einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Fürsorge für unsere heranwachsende Jugend regelt. Unsere gesellschaftlichen und ethischen Auffassungen nötigen allerdings dazu, daß ein gewisser Unterschied zwischen ehelichen und unehelichen Kindern gemacht wird, aber wir wollen auch den unehelichen Kindern das Fortkommen im Leben in jeder möglichen Weise erleichtern. Es gibt bereits Geburtsscheine, die lediglich die Anmeldung der Geborenen zum Standesregister bescheinigen. (Beifall.)

Abg. Dr. Negenborn (Kons.): Wir begrüßen die Einstellung von 500 000 Mark zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Die Herbeiführung künstlicher Aborte muß energisch entgegengearbeitet werden. Die Bekämpfung der Tuberkulose hängt eng mit der Schaffung gesunder Wohnungen zusammen. Dem Antrag über Krüppelfürsorge stimmen wir zu. Seit der Einführung des Salvarsans haben die Syphiliserkrankungen im Heere um 25 v. H. zugenommen. Das ist vielleicht auf das große Vertrauen in das Mittel zurückzuführen.

Abg. Lieber (Natlib.): Die Ankündigung eines Gesetzentwurfs über die Jugendfürsorge ist erfreulich. Daß der Staat zu den Kosten der Krüppelfürsorge beiträgt, ist gerechtfertigt.

Abg. Dr. Mugdan (Fortschr. Vpt.): Das Salvarsan ist jahrelang von den Ärzten auf seine Wirksamkeit geprüft worden. Die Erörterung hier wäre besser unterblieben. Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit und Vorbeugen der Gesunden gegen Krankheit müssen erstrebt werden, dann werden wir einigermaßen die Kriegsverluste ausgleichen und die Zukunft unseres Volkes sicherstellen. Der Krieg hat uns die große Bedeutung der Orthopädie gelehrt. Wir brauchen in Berlin einen Lehrstuhl für dieses Gebiet.

Abg. Dr. v. Woyna (Freikons.): Die Volksgesundheit beruht auf der Gesundheit der Mütter. Eine ganz besondere Sorge sollte den unehelichen Müttern zugewendet werden. Man muß ihnen alle Sorge um ihre Existenz nehmen. Mit der Typhusbekämpfung sollte schon in der Schule begonnen werden, indem die jungen Mädchen in den Volksschulen zu guten Hauswirtinnen erzogen werden.

Abg. Hinzmann (Zentr.) bittet um Annahme seines Antrages in der Fassung der Kommission.

Der Etat des Medizinalwesens wurde mit dem Antrage Hinzmann genehmigt. Die Petition des Dr. Drews über das Salvarsan wurde zur Erörterung überwiesen.

Es folgte die Beratung des

Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

in Verbindung mit der Verordnung über die Verlängerung der Amtsdauer der Sicherheitsmänner und Arbeiterausschußmitglieder und in Verbindung mit der Denkschrift über die mit dem Knappschaftskriegsgesetz verbundene finanzielle Belastung der Knappschaftspensionskassen.

Abg. Schrader (Freikons.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Diese ersucht die Regierung, dafür zu sorgen, daß die Arbeiter ausreichende Lebensmittel und Bekleidung und auskömmliche Löhne erhalten. Jugendliche und weibliche Arbeiter sollten nur mit solchen Verrichtungen beschäftigt werden, die der Gesundheit wenig nachteilig sind.

Abg. Schulze-Pelkum (Kons.): Aus dem ungünstigen Abschluß der Berg- und Hüttenverwaltung ergibt sich, daß der Staatsbetrieb dem privaten Betrieb unterlegen ist.

Abg. Dr. Frentzel-Charlottenburg (Fschr. Vpt.): Die Kohlenversorgung der Städte leidet noch immer infolge der Verkehrsschwierigkeiten. Die Wasserstraßen müssen stärker in Anspruch genommen werden.

Weiterberatung Sonnabend, 11 Uhr. Außerdem Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 1. März.

Am Bundesratstisch: Graf Rödern, Wallraf, Lewald.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.

Auf eine kurze Anfrage des Abg. Fuchs (Soz.) erklärt Generalmajor v. Oven: Für die militärische Besoldung Vermißter werden verschiedenartige Formulare verwendet, die Rücksicht nehmen auf die Frage, ob Verdacht der Fahnenflucht vorliegt. Insbesondere trifft dies auch für Heeresangehörige zu, die in russische Gefangenschaft gerieten, auf ihren Wunsch aber dann nach Frankreich gebracht wurden, wo sie in besonderen Gefangenenlagern sehr gut behandelt werden. In diesem Falle liegt ein Grund vor, den Angehörigen die Auszahlung der Löhnung vorzuenthalten.

Abg. Graf Posadowsky-Wehner (Dtsch. Frk.): Unsere Schuld ist bereits auf 124 Milliarden angewachsen. Dazu kommen weitere große Ausgaben für Neuregelung der Gehälter, Beschaffung von Rohstoffen, Ausbau des Wohnungswesens. Die Landwirtschaft wird große Aufwendungen zur Ausbesserung des Pferdebestandes machen müssen, sowie zum Ankauf von Maschinen, ebenso die Industrie. Das Handwerk hat vielfach sehr stark gelitten. Danach werden sich die neuen Steuern richten müssen. Es kommen die Tage der Abrechnung, bei den Steuerzahlern wird Heulen und Zähneklappern sein. Deutschland ist durch Sparsamkeit groß geworden. Kehren wir zu ihr zurück, dann überwinden wir nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die sittlichen Schäden dieses fürchterlichen Krieges und gewinnen unserem Vaterland die alte wirtschaftliche und politische Stellung wieder. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär des Reichsschatzamts Graf Rödern: Die eigentlichen Kriegsgewinne bei der Kriegssteuer etwas stärker heranzuziehen, ist das heiße Bemühen der Kommission 1916 und 1917 gewesen. Ich kann nur sagen, daß wir die Frage zweifellos als eine der ernstesten bei dem demnächstigen Wiederaufbau des Kriegssteuergesetzes zu prüfen haben werden. Aber ganz so einfach, daß wir uns blos nach dem Warenumsatzsteuergesetz zu richten brauchten, liegt die Sache nicht; es kommt eine Menge indirekter Gewinne, die der Aktionär macht, in Frage, die wir auf diesem Wege sehr schwer verfolgen können.

Abg. Vogtherr (Unabh. Soz.): Das Ultimatum an Rußland widerspricht vollkommen dem Versprechen, das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu achten. Der litauische Bauer sehnt sich schon jetzt nach den russischen Gendarmen zurück. (Unruhe.) Als im weiteren Verlauf seiner Ausführungen Redner von der verruchten Kriegspolitik der Regierung sprach, wurde er zur Ordnung gerufen und erhielt einen zweiten Ordnungsruf, als er sagte: Wildgewordene Generale machen die Abhaltung von Versammlungen unmöglich.

General v. Wrisberg: Die Kommandierenden Generale verfahren bei Genehmigung oder Verbot von Versammlungen nach allgemeinen Richtlinien streng sachlich. (Unruhe.) Wenn die Versammlungen der unabhängigen Sozialdemokraten öfter untersagt werden, als die anderer Parteien, so liegt das daran, daß sie nicht für Ruhe und Ordnung garantieren in dem gleichen Maße wie die anderen. Durch Beleidigung lassen sich die Kommandierenden Generale nicht von ihrer Pflicht abbringen.

General v. Scheuch: Der Streik hat die militärischen Interessen geschädigt. Gewiß haben wegen Kohlenmangels einzelne Betriebe Feierschichten einlegen müssen: bei Kohlenmangel wird planmäßig unter wichtigen und weniger wichtigen Betrieben unterschieden. Der Streik aber verfährt rücksichtslos und planlos.

Abg. v. Trampczynski (Pole): Es wird immer von dem undankbaren Polen gesprochen. In der Politik gibt es keine Dankbarkeit und Undankbarkeit. Polen wird wirtschaftlich und politisch immer noch als feindliches Land behandelt. Viele Hunderte polnischer Arbeiter werden seit Jahren im Reiche, namentlich in Pommern und Mecklenburg, zurückgehalten.

Unterstaatssekretär Dr. Lewald: Die Klagen über die Zurückhaltung polnischer Arbeiter müssen im preußischen Abgeordnetenhause vorgebracht werden. Eigenartig ist es, daß der Vorredner niemals Anerkennung findet für das, was für die polnische Bevölkerung geschehen ist, er hat stets nur Worte des Tadels. Bei der Besetzung polnischer Landesteile fanden die Deutschen ein Chaos. In wenigen Tagen setzte die Kulturarbeit ein. Das alles sieht Herr v. Trampczynski nicht. Jetzt haben wir in Polen überall polnisch verhandelnde Gerichte und Selbstverwaltungseinrichtungen nach deutschem Muster. Die polnischen Behörden sind zunächst auf die deutschen Beamten angewiesen, denn polnisches Personal fehlt. Der Vorredner vergißt auch, daß es dort polnische Schulen gibt, eine polnische Universität, eine polnische Technische Hochschule.

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Berechtigte Beschwerden des preußischen Polen fanden bei uns stets ein williges Ohr. Bei Preußen müssen sie aber bleiben. Das heutige Königreich Polen war feindliches Land. Deshalb mußten dort Kriegsmaßnahmen Platz greifen. Der Gegensatz zwischen Litauen und Polen besteht tatsächlich. Die Polen mögen in die neue Zeit hineingehen mit dem guten Willen, ein starkes Reich zu sein, sich anlehnend an die Westmächte, im übrigen aber frei, dann schaffen sie auch der polnischen Sache in Preußen einen günstigen Boden, dann könnte Polen frei und kräftig zwischen Deutschland und Rußland bestehen.

Abg. v. Trampczynski (Pole): Was in Polen Gutes geschaffen wurde, habe ich nie bestritten.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen ging der Haushaltsetat an den Hauptausschuß.

Nächste Sitzung Dienstag den 12. März, 2 Uhr nachmittags: Anfragen, kleinere Vorlagen.

Schluß 6¼ Uhr.

Politische Tagesschau.

Der Außenhandel mit der Ukraine.

Zur Förderung des Handels mit der Ukraine ist in Berlin von den beteiligten Industrie- und Handelskreisen eine Gesellschaft gegründet worden, deren Zweck darin besteht, die notwendigen Erhebungen zur Gestaltung des Geschäftsverkehrs zu veranstalten und die Ausfuhrbewilligungen zu vermitteln. Das Direktorium der Gesellschaft ist paritätisch je zur Hälfte aus Vertretern der Industrie und des Handels zusammengesetzt. Kommissar des Reichskanzlers ist der Direktor im Reichswirtschaftsamt Müller.

Zu österreichischen Generalobersten

sind die Generale der Infanterie Josef Ritter Rot von Limanova und Herrmann von Kusmanek ernannt worden.

Ein Attentat auf Lloyd George.

Die „Deutsche Tageszeitung" meldet: Am 25. Februar, an dem Tage, an dem Lloyd Georges Unwohlsein amtlich verlautbart wurde, sei auf ihn auf der Straße ein Attentat verübt worden. Der Attentäter soll ein irischer Sinn-Feiner sein. Er sei verhaftet.

Zur Lage in Irland.

„Temps" meldet aus London: In der irischen Grafschaft Clare fanden Unruhen statt, zu deren Beilegung Truppen herangezogen werden.

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

„Wohlauf, die Luft geht frisch und neu!"

Es wird wieder eine Luft zu leben, zuversichtlich zu leben! Der Frühling naht mit Brausen, und es naht der Friede im Osten, der Schwertfriede, der der sicherste ist. Mit Siebenmeilenstiefeln marschieren unsere Feldgrauen durch die Randgebiete rings um das alte Rußland, wo der Bolschewiki nun allenthalben Fersengeld — das einzige, das er zahlt, — gibt. So wird durch das Schwert „wieder gut gemacht", was die Feder und die Rede zu verderben nahe daran war. Mit ganzem Herzen ist der Berliner bei der Sache, die so gut steht. Man reißt sich wieder um die neuesten Blätter mit den letzten Meldungen der obersten Heeresleitung, wie einst, da es mit Riesenschritten in Franzmannsland hineinging. Man atmet Frühlings- und Friedensluft! . . .

Dem Volke andauernd wieder Mut zu machen, nachdem die Männer der Reichstags-Entschließung dem deutschen Michel undeutsche Angst einzujagen so beflissen gewesen, hat mit Recht Staatsminister Freiherr von Schorlemer als eine dankheischende Aufgabe der vielverlästerten Vaterlandspartei in deren Versammlung von Landwirten im Blüthnersaale bezeichnet. Mit brausendem Beifall lohnte man seinen Aufruf zum Aushalten, Durchhalten, Siegen: „Wir stehen hinter Hindenburg und Ludendorff, den beiden Männern, die allein in diesem Kriege keine Dummheiten gemacht haben!" Eine nicht minder eindrucksvolle Kundgebung Besitgesinnter veranstaltete der Verein für das Deutschtum im Auslande im Zirkus Busch, zu der sich Männer und Frauen aus allen Schichten eingefunden hatten, um darzutun, daß unser Herz warm schlägt auch für die schwerheimgesuchten deutschen Volksgenossen in den noch nicht besetzten Gebieten Estlands und Livlands. Dort, so sagte Geheimrat von Wilamowitz-Möllendorf, treten unsere braven Truppen durch die Tat für die kleinen Nationen auf gut und ehrlich deutsch ein. Im gemeinsamen Gesange des Deutschenliedes und des Niederländischen Dankgebets hörten wir schon die Untertöne der zuversichtlichen Freude über gute Kunde von morgen auch aus jenem Gebiete, wo unsere Feldgrauen durch deutsche Ordnung einen deutschen Frieden stiften werden, „kernfest und auf die Dauer!" . . .

Aber auch zu einem Rückblick ist diese Zeit jetzt angetan: Vor jetzt dreißig Jahren war es, da der alte Heldenkaiser Wilhelm zum letzten male am historischen Eckfenster des Schlosses sichtbar wurde, umbraust vom Jubel der dichtgescharten Menge. An einem letzten Kaiser-Sonntag, dem 26. Februar 1888, sehen wir Ältesten den greisen Liebling des Volkes inmitten seines Familienglückes noch dort oben. Vor sich hatte er seine drei Urenkel ans Fenster gestellt, ihm zur Linken stand Prinz Wilhelm, unser jetziger Kaiser, zur Rechten die Prinzessin Wilhelm, unsere jetzige Kaiserin, mit dem vierten Urenkel auf dem Arm, — ein ergreifendes Friedensbild. Glück und Güte strahlte aus des Monarchen Auge, und nimmer enden wollten die Hochrufe und das „Heil dir im Siegerkranz". Noch ahnte niemand die Nähe des 9. März, der uns die bitteren Wendungen des Drei-Kaiserjahres eröffnete.

Aufs neue rüsten mit Herz und mit Hand unsere Heimfrontlerinnen von der Scholle zu würdig-friedlichem Tun im Kriege. Der Verein „Landaufenthalt für Stadtkinder" hatte die zum Landfrauentage anwesenden Landfrauen zu einer Aussprache im Abgeordnetenhause geladen, die sehr befriedigend sich gestaltete. Die Palastdame der Kaiserin, Gräfin Keller, war zugegen, sowie die nimmerrastende Führerin unserer wackeren Landfrauen, Gräfin von Schwerin-Löwitz. Die Landfrauen waren sich vollkommen einig, dem Liebeswerk der gedeihlichen Unterbringung der Kinder auf dem Lande auch in diesem Jahre die restloseste Unterstützung angedeihen zu lassen; freilich war man auch darin einer Meinung, daß das Werk nicht, wie im Vorjahre, durch unerwünschte Besuchs- und Hamsterfahrten unvernünftiger Mütter gestört werden dürfe. Eine dreimal stärkere Nachfrage nach Brot und Dach auf dem Lande für die entbehrende Stadtjugend kündigte Landrat von Thadden-Triegloff, der Vater der ganzen Anregung, an. Unsere Frauen vom Lande aber wollen die dreifache Offensive tapfer aushalten, wenn nur die Stadtmütter keine neuen Dummheiten machen . . .

Wir, die wir nicht mitmachen dürfen an den Fleischtöpfen und anderen Behältern mit lieber Kost vom Lande, getrösten uns derweilen der gut konservativ-ausdauernden lieben Brotkarte. Die konnte am 22. Februarius ihr „Dreijähriges" feiern. In allen Ehren! Sie hielt immerdar, was sie in bedrohlicher Zeit versprach. Wohl hat sie mancherlei Wandlungen durchgemacht. Hat sich wehren müssen gegen Diebstähle und Fälschungen, gegen Schmähungen auch, als sie einmal — hoffentlich das einzige mal — etwas magerer ausfiel für die Übergangszeit zum neuen Brot. Allein jetzt ist sie aus den Kinderschuhen heraus und auf einer Stufe der Ausstattung angelangt, die mit ihrem Buntdruck mit Schmuck- und Wasserzeichen Betrügern und Fälschern endgiltig das Handwerk legen dürfte. Mit weniger ungetrübter Sympathie begegnete Groß-Berlin den Nachkommen der Mutter-Brotkarte, der Reisebrotkarte zumal, dann der Fleisch-, Kartoffel-, Zucker-, Eierkarte usw. Die haben zuzeiten „geschwänzt" nach unlieber Jugend-Art. Sie werden sich verläßlicher zeigen, wenn — die Ukraine hilft mit ihrem Nahrungssegen, zum Dank für unsere Waffenhilfe . . .

„Das Volk steht auf!" Und Herr von Kessel, der Marken Oberster, den ein U-Sozi letzthin im Reichstag so ruppig anproletete, begünstigt den Aufstand. Ist er unter die Revoluzzer gegangen? Und mit Fug und Recht, denn es handelt sich bei dem neuesten Kochen der Berliner Volksseele um den Kampf für den Rest unserer heiligsten Güter, des Verkehrs nämlich. Die Reichskohlen-Kommandantur wollte — gegen den Willen selbst der Großen Berliner — uns den Straßenbahnverkehr noch weiter unterbinden, zahllose Wagenfahrten verkürzen, Haltestellen einziehen lassen usw. Ein Schrei der Entrüstung erhob sich in Presse und Publikum. Mit dem Erfolge, daß Herr von Kessel mal erst den Urhebern der Spar-Idee „das Ganze Halt!" gebot und die Herrschaften von beiden Parteien an den Friedenstisch zitierte. Dort wird jetzt verhandelt. Hoffentlich nicht nach Brester Art. Noch weniger fahren als jetzt darf, kann, will der erwerbende Berliner ganz und garnicht. „Denn eine Grenze hat der Spartyrannen Macht!" . . .

Im nimmer endenden Zeitalter des Sparens mußte uns letzlich eine — Spartante kommen. Von Johanna Wiegand ging mit trefflichem Gelingen im königlichen Schauspielhause die „Tante aus Sparta" erstmalig in Szene. Ein Lustspielchen, wie wir es brauchen können, um linde zu lächeln, da wir nicht lachen wollen. Nach Marlittschem Rezept sind die Hauptfiguren des Stückes geformt. Man hat sie ihrer Knickrigkeit wegen die „Dame aus Sparta" genannt. Welches sie uns „Spartanern des Durchhaltens" ohne weiteres näher bringt. Sie verdiente es auch sonst von Herzens wegen, die liebe alte Tante, wie in vier Akten restlos bewiesen wird.

den mußten. Die Grafschaft wurde zum militärischen Spezialgebiet erklärt, die Gewalt dem Militärkommando übergeben. — „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet: Nachdem der Beginn der Werbung in Irland bereits zweimal verschoben worden war, sollte sie unter Leitung des Generaldirektors vom Nationaldienst am 1. März beginnen. Sie ist jetzt jedoch zum drittenmal auf den 1. Mai verschoben worden. — Die „Times" meldet, daß der Oberbefehlshaber der Truppen in Irland das Tragen von Waffen, Munition und Explosivstoffen in Irland mit Ausnahme von Jagdwaffen verboten hat. — Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der unwandelbare Glaube der Iren an ihre Rechte und ihr aus eigener Kraft geborener Widerstand gegen die Bemühungen Englands, die Iren zu einem Helotenvolk zu erniedrigen, haben den Sinn-Feinern weit über die Grenzen ihrer Heimat hinaus warme Teilnahme gewonnen. Zumal das deutsche Volk verfolgt mit aufrichtigen Sympathien alle Regungen des ungebrochenen Mutes des von Verfolgungen und Bedrückung bedrohten irischen Volkes.

Eröffnung des griechischen Parlaments.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Athen vom 28. 2., daß der König die neue Session des Parlaments mit einer Thronrede eröffnet hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. März 1918.

— Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Dr. v. Payer, empfing am Donnerstag den schweizerischen Gesandten Dr. Mercier.

— Mit 817 deutschen Austauschgefangenen aus England sind am Dienstag Abend in Rotterdam die Hospitalschiffe „Sindora", „Zeeland" und „Koningin Regentes" angekommen.

Leipzig, 1. März. Wie die „Leipziger Neueste Nachrichten melden, sind heute Mittag mit dem von Dresden ankommenden Schnellzug etwa 40 bulgarische Besucher der Leipziger Mustermesse hier eingetroffen, denen morgen weitere 40 folgen werden. 25 der Herren kamen aus Macedonien. Sie haben die Reise unter Führung zweier Leutnants nach Deutschland unternommen.

Thorner Lokalplauderei.

Die 30. Woche des vierten Kriegsjahres, die uns in den März, den dem römischen Kriegsgott Mars geweihten Monat, bedeutsam hineingeführt, hat in einem Vormarsch, dessen Schnelligkeit das Staunen der Welt erregte, die Besetzung der russischen Randstaaten gezeitigt, im Norden bis Reval, Dorpat und Pskow, in der Ukraine bis zum Dnjepr-Strom, in dem unsere Schwadronen ihre Rosse tränkten. Den Abschluß des Sonderfriedens mit Großrußland hat sie indessen noch nicht gebracht. Bei der unverhüllt hervorgetretenen Feindseligkeit der Bolschewisten hat dieser nicht mehr den Wert einer ehrlichen Verständigung für uns, die ein späteres Wiederaufflackern des Krieges im Osten ausschließen sollte; aber es ist ja fraglich, ob sich die bolschewistische Regierung noch lange in der Macht behaupten kann. Trotzki, der nicht als russischer Staatsmann, sondern als Agent der goldenen und roten Internationale gehandelt, scheint bereits abgewirtschaftet zu haben. Die Stimmung im russischen Volke spiegelt die Äußerung eines alten russischen Generals wieder. Als ihn jemand mit „Exzellenz" anredete, erwiderte er: „Bin ich es noch? Bin ich überhaupt noch eine wirkliche Erscheinung? Ist es mein Vaterland? Können Sie die Lage erfassen, in der sich ein echter, wahrer Russe befindet? Aber die Zersetzung muß weiter gehen bis zur Zerpulverung. Dann wird der Mann kommen, der die entfesselten Kräfte wieder zusammenfaßt; dann bekommen wir wieder ein Kaiserreich. Denn Rußland ist das nationalste Volk Europas." In einer inneren Wiedererstarkung Rußlands sieht ein schwedisches Blatt allerdings eine Gefahr für die Sicherheit der jetzt zu errichtenden Randstaaten, und es hält deshalb für notwendig, die Randstaaten — die Ostseeprovinzen, Polen, mit dessen Legionen wir jetzt in Waffenbrüderschaft gegen die Rote Garde streiten, und die Ukraine, die den Schutz der Mittelmächte angerufen, — „militärisch und wirtschaftlich zu einem Staatenbund mit Deutschland und Österreich zusammenzuschweißen".

In Breslau wurde kürzlich im Ausschuß für Kriegsaufklärung eine wichtige Frage, die Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses, erörtert. Es wurde festgestellt, daß die Zahl der Lehrlinge ab-, die Zahl der Arbeitsburschen dagegen um 35 Prozent zugenommen habe, ein Übelstand, der nur durch gelinden Zwang abgestellt werden könne, da er — neben anderen Ursachen, wie der Schwierigkeit der Ernährung und dem Reiz, die Arbeitskraft sofort gut zu verwerten, — auf eine Verwilderung der Jugend zurückzuführen sei. Diese hat ja, wie das starke Anschwellen der Ziffer verurteilter Jugendlicher bezeugt, durch den langen, auflösend wirkenden Krieg eine große Verschärfung erfahren, die daher der Jugend nicht voll angerechnet werden kann; mildernde Umstände, die zum Strafaufschub führen, werden ihr in den meisten Fällen zuzubilligen sein. Aber die Klage hierüber ist nicht neu, vielmehr so alt, wie der staatliche Eingriff in das Verhältnis zwischen Meister und Lehrling, wodurch die Autorität des Meisters, als des gegebenen Erziehers, geschwächt worden. Insbesondere wurde auf den Tagungen der Meister öfters beklagt, daß zur Fortbildungsschule — die an sich nicht verworfen wurde — Elemente gepreßt werden, die gar keinen Trieb zur Fortbildung haben und durch schlechtes Beispiel nur die guten Sitten der wohlerzogenen und strebsamen Lehrlinge verderben; und neuerdings werden, allgemein, auch Klagen laut, daß die staatlichen Behörden, die auf „Ertüchtigung der Jugend" hinwirken, es darin versehen, daß sie, ihr Werk nur halb vollendend, die Jugend ohne Aufsicht lassen. Die Entartung der Jugend der höheren Stände ist, nebenbei bemerkt, meist auf die Gewährung eines zu reichlich bemessenen Taschengeldes zurückzuführen. Man sorge für eine ausreichende Ernährung, dann aber weise man die Knaben in den Freistunden hinaus auf den Spielplatz und den Turnplatz — die in Thorn leider auf der Basarkämpe noch fehlen. Der Knabe, der mehr und anderes begehrt als Turnspiel und Sport — Bücher kommen hier nicht inbetracht —, ist schon auf dem Wege der Entartung. Die Frage der Fortbildung, um zu dieser noch einmal zurückzukehren, ist ein verwickeltes Problem, das leicht auf Irrwege führt. Dem ganzen Volke eine Schulbildung zu geben, ist ein alter Grundsatz des Protestantismus, der die Bibel zum Volksbuch gemacht hat, und nicht genug kann geschehen, die Leistung der Volksschule zu heben, die jedem ermöglicht, sich weiter zu bilden. Auch gegen den Fortbildungsschulunterricht der Lehrlinge, sofern er den praktischen Bedürfnissen der einzelnen Handwerkszweige Rechnung trägt und nicht in die Meisterrechte eingreift, ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Aber schon der Gedanke der Einheitsschule, bis zum 15. und 16. Jahre, welche die sozialen Unterschiede überbrücken und der Volksbildung einen gemeinsamen, hochreichenden Unterbau geben soll, hat, zumal diese Einrichtung einen gewissen Volkswohlstand voraussetzt, etwas utopisches; denn er läßt außer acht, daß unsere Zivilisation auf der Differenzierung beruht; Amerika konnte ihn nur durchführen, weil ihm die Einwanderung besonders der Chinesen, Iren und Italiener die Unterschichten der Wäscher, Dienstboten, Bergarbeiter usw. liefert. Für uns muß es genügen, den intellektuellen Schülern — für die, außer der Gesichtsbildung, einen sicheren Prüfstein die Lust und Leichtigkeit in der Aneignung einer fremden Sprache zu bilden pflegt, von einer besonderen Begabung für Musik, Malerei usw. abgesehen, — den Aufstieg in die höheren Schulen und Schichten zu ermöglichen. Der Übergang in die Mittelschulen kann ohne weiteres erfolgen. Aber bei dem Aufstieg in die Gymnasien, mit dem die häusliche Umgebung meist unverträglich, müßte die Aufnahme in ein Alumnat (Pensionat) erfolgen, wie sie die Klosterschulen von Meißen, Schulpforta und, in beschränktem Maße, Magdeburg, ganz besonders aber die katholische Kirche, besitzen und die sich, als theologische Konvikte, auf Universitäten wie Tübingen und Halle finden. Dann können disharmonische häusliche Verhältnisse ihren hemmenden, zuweilen niederziehenden Einfluß nicht mehr üben. Aber auch für erwachsene Personen, sei es des Gesellenstandes oder der Arbeiterschaft, muß gesorgt werden, wie es in idealer Weise z. B. durch die Stiftung des Cooper Instituts in Newyork geschehen, in welchem ein strebsamer Mensch nicht nur eine große Bücherei nebst Zeitschriften und Zeitungen findet, sondern auch freien Unterricht in mannigfaltigen Fächern erhält, wie es bei uns in den Fachschulen geschieht. Eine solche Einrichtung gewährleistet auch die rechte Auslese, denn nur strebsame, charakterfeste Menschen ergreifen die Gelegenheit und halten aus, während der Träge und Leichtsinnige fernbleibt oder bald wieder abspringt.

Eine friedliche, wissenschaftliche Besitzergreifung Polens durch den deutschen Geist, wozu auch polnische Gelehrte wertvolle Hilfe geleistet, ist das im Verlage von Dietrich Reimer, Berlin 1917, erschienene **Handbuch von Polen**. Das Werk, dem Generalgouverneur von Beseler ein Geleitwort mitgegeben, soll die interessierten deutschen Kreise mit Kongreßpolen bekanntmachen, das wegen der künstlichen Abgeschlossenheit und der Fremdheit der Sprache bisher in Deutschland wenig mehr bekannt war als das dunkelste Afrika. Das 466 Seiten starke, mit 115 Tafeln, Karten und Textfiguren versehene Werk, an dem 14 Universitätsprofessoren und der Breslauer Großkaufmann Dr. Dzialas mitgearbeitet, behandelt die Entwickelung, den geologischen Aufbau, die Oberflächengestaltung, das Klima, die Pflanzenwelt, die Tierwelt, Volkskunde, Besiedlung und Bevölkerung, Landwirtschaft, Wald, Bergbau und Hüttenwesen, Industrie, Handel und Verkehr; auch ein Sachregister fehlt nicht. Wohl kein anderes Volk als das deutsche hätte, besonders in einem Weltkriege, ein solches Werk unternommen und fertiggebracht; möge es auch den Zweck erfüllen, mit dem bessern Verständnis auch das Verhältnis der Völker zu einander freundlichst zu gestalten!

Das Wetter der Woche war anfänglich milde, doch trat schon in der Nacht zum Montag ein Rückschlag ein, mit Nachtfrost von 3 Grad C. Am Dienstag folgte, bei Westwind, wieder linde Witterung, bei der das Quecksilber sich auch nachts noch 2 Grad über dem Gefrierpunkt hielt. In den folgenden Tagen war die Tagestemperatur zwar auch noch 4—5 Grad Wärme, jedoch hatten wir wieder Nachtfrost von 2 Grad, bei nördlicher Windströmung, die heute sogar vorübergehend Glatteis in der Mittagsstunde erzeugte.

Wissenschaft und Kunst.

Das Frauenstudium im Winter 1917/18. Das Frauenstudium hat, wie die neueste Statistik zeigt, an den preußischen Universitäten auch im letzten Semester zugenommen; im Winterhalbjahr 1917/18 waren an den 11 Universitäten 3290 gegen 2303 Studentinnen im Winter 1913/14 eingeschrieben. Fast die Hälfte, nämlich 1912, studieren Philosophie, Philologie oder Geschichte, 849 Medizin, 843 Mathematik oder Naturwissenschaften, 205 Staatswissenschaften, 74 Rechtswissenschaft, 48 Zahnheilkunde, 34 Pharmazie, 15 evangelische Theologie und 13 Landwirtschaft.

Mannigfaltiges.

(Über eine schwere Katastrophe in Hongkong) berichtet Reuter: Während einer sportlichen Veranstaltung des Jokey-Klubs stürzte das Schaugerüst ein, auf dem sich 1000 Zuschauer befanden. 100 Frauen und Kinder wurden totgetreten. Es brach Feuer aus, dem auch noch Hunderte zum Opfer fielen. — Der Staatssekretär für die Kolonien teilt mit, daß nahezu 600 Menschenleben bei dem Unglück in Hongkong verloren gegangen sind. Soweit bekannt, ist kein Europäer umgekommen.

Städt. Lyzeum u. Oberlyzeum mit Mädchenmittelschule zu Thorn

Gerberstraße 19.

Beginn des neuen Schuljahres Dienstag den 9. April, vorm. 9 Uhr.

1. Aufnahmeprüfung für die unterste (3.) Wissenschaftliche Klasse des Oberlyzeums Montag den 11. bis Mittwoch den 13. März. Vorherige Anmeldung dazu bis spätestens 7. März.

2. Annahme neuer Schülerinnen für die Mädchenmittelschule beim Oberlyzeum (vollausgebaute neunklassige Anstalt), Donnerstag den 14. März, vorm. 10—1 Uhr.

3. Aufnahme für die unterste (10.) Klasse des Lyzeums, Freitag den 15 März, vorm. 10—1 Uhr.

4. Aufnahme für alle übrigen Klassen des Lyzeums und Oberlyzeums, Sonnabend den 16. März, vorm. 10—1 Uhr.

Für auswärtige Schülerinnen können geeignete Pensionen nachgewiesen werden.

Der Oberlyzealdirektor
Geheimrat **Dr. Maydorn.**

Bauschule zu Thorn.
Abteilung A der königl. Gewerbeschule.

Das Sommerhalbjahr beginnt am

3. April d. Js.

Anmeldungen für die 3., 4. und 5. Klasse müssen möglichst bald erfolgen.

Der erfolgreiche Besuch der dritten Klasse berechtigt zum Besuch der 2. Klasse einer königl. preuß. Baugewerkschule (Vollanstalt).

Kriegsbeschädigte sind von der Zahlung des Schulgeldes befreit.

Lehrpläne und Anmeldescheine können jederzeit kostenlos von der Anstalt bezogen werden.

Der Direktor
der königl. Gewerbeschule.
Busse.

Handelsschule zu Thorn.
Abteilung B der königlichen Gewerbeschule.

Das neue Schuljahr 1918/19 beginnt am

3 April d. Js.

Anmeldungen für die Schülerinnen Klassen A. (höhere Handelsschule) und B. und für Klasse C. (Schüler) müssen möglich bald erfolgen.

Lehrpläne und Anmeldescheine können jederzeit kostenlos von der Anstalt bezogen werden.

Der Direktor
der königl. Gewerbeschule.
Busse.

Königl. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Bromberg.

Anmeldung z. Sommerhalbj. v. 15.—31. März Schulgeld nach Zahl d. Unterrichtsstunden 4—30 Mk. Lehrplan u. Auskunft unentgeltl. Direktor Prof Arno Koernig

---

Musik-Instrumente



zur Pflege
der modernen Hausmusik,
Lauten,
Guitarren, Mandolinen,
dafür Selbstunterrichts- und reichhaltige Unterhaltungsnoten (auch nach Zahlensystem),
sowie Guitarrzithern
mit unterlegbaren Noten
in größter Auswahl.

Musikhaus
W. Zielke,
Coppernikusstr. 22.

Maschinen-, Zylinder-, Zentrifugen- Oel,
Wagenschmiere, kons. Fett
in prima Qualitäten,
sowie alle techn. Artikeln
sofort lieferbar.

Landw. Maschinen-Niederlage „Union“,
Thorn,
Mauerstraße 1. — Telephon 474.

Metall- und Holzsärge,
auch eichene, verschiedener Art und in allen Größen, sowie deren Ausstattung empfiehlt bei Bedarf das Sargmagazin
Joh. Freder. Graudenzerstr. 81.
Telephon 478.

Haar- Haubennetze, Stirnnetze
u nur guter Qualität.
E. Lanneck, Brückenstr. 29.

Landwirte! Baut Oelfrüchte!

Das Saatgut für die Sommersaaten ist knapp. Die Schweine verschwinden, es gilt Ersatz zu beschaffen und den schwer erträglichen Fettmangel zu beseitigen. Deshalb müssen mehr Oelfrüchte angebaut werden. Der Anbau von Oelfrüchten gibt die Möglichkeit, unsere Felder voll zu bestellen und das fehlende Schweine- und Milchfett zu ersetzen. Dem Oelfruchtanbauer werden besondere Vorteile gewährt:

Die Preise sind folgende: für den Zentner:

Sommerrübsen	Mk. 41.50
Mohn	„ 57.50
Leinsaat	„ 37.—
Leindotter	„ 37.—
Weißer Senf	„ 37.—

Bei weißem Senf wird außerdem eine Druschprämie von Mk. 5.— für den Zentner gewährt.

Von diesen Sommerölsaaten sind für Westpreußen besonders zu empfehlen:

für bessere Böden: Sommerrübsen und Senf,
„ leichtere Böden: Senf und Leindotter.

Es werden 40 Pfd. Ammoniak auf den Morgen gewährt.

Dem Anbauer steht das Recht zu, von der abgelieferten Menge 40% Oelkuchen, bei Leindotter und Mohn 50% der gleichen Art zu billigen Preisen zurückzukaufen. Für Senf wird Rapskuchen geliefert.

Je nach der abgelieferten Menge wird den Landwirten Speiseöl für den eigenen Bedarf zu billigsten Preisen geliefert, bezw. Oelsaat zur Erzeugung von Oel für den eigenen Haushalt belassen.

Es wird eine Flächenzulage von Mk. 25.— für den Morgen gewährt, vorausgesetzt, daß mindestens geerntet und geliefert werden:

Rübsen und Mohn 1½ Ztr. } pro Morgen.
Leindotter und Senf 2 „ }

Für jeden weiteren Doppelzentner, der vom ha der Anbaufläche, durchschnittlich gerechnet, abgeliefert wird, werden für Leindotter und Senf Mk. 25.—, für Mohn und Rübsen Mk. 33.— außer dem gesetzlichen Höchstpreis gewährt, jedoch darf die Gesamtzulage für den ha der Anbaufläche durchschnittlich gerechnet Mk. 200.— nicht übersteigen.

Die Aussaatkosten sind sehr gering.

Alle Auskünfte über Anbauverträge, Saatbezug, Kulturmaßnahmen usw. werden durch die **Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen, Danzig, Abt. für Oelfruchtbau, oder durch die Kreiskommissionäre** erteilt.

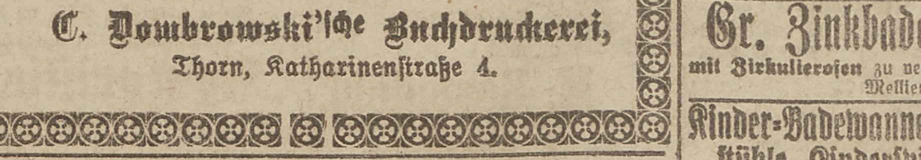
Die „Gemeinnützige Gütervermittlungsstelle“ der deutschen Bauernbank für Westpreußen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Danzig vermittelt den

Ankauf und Verkauf von ländlichem Grundbesitz in der Provinz Westpreußen.

Gefl. Angebote und Anfragen sind zu richten an:

die deutsche Bauernbank, G. m. b. H. zu Danzig,
Gemeinnützige Gütervermittlungsstelle, Krebsmarkt 7/8, (Raiffeisenhaus).

Einsegnungsgeschenke in Gold- und Silberwaren.



Große Auswahl! Nur neueste Muster!

Infolge Ersparung der Ladenmiete sehr billige Preise!

F. Steffelbauer, Breitestraße 46, 1 Treppe, (am altstädtischen Markt).

Kein zerrissener Strumpf mehr!

Nach einem patent. Verfahren werden alte Strümpfe **wie neu** hergestellt, auch in Halbschuhen zu tragen.

Aus 6 Paar zerrissenen Strümpfen 4 Paar Strümpfe,
„ 6 „ „ Socken 3 „ Socken.

Preis Mk. 1,30 pro Paar.

Strumpf-Groß-Reparatur-Anstalt.

Lieferant des Roten Kreuzes für Königreich Sachsen.

Annahme Thorn: A. Böhm, Brückenstraße, gegenüber der Ostbank.

Erststelliges Bankhypotheken-Kapital

für Güter und Landgrundstücke zu haben durch

Direktor Knoche-Culmsee.

Zahn-Atelier
Lucia Zelma, Dentistin,
Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).
Sprechstunden 9—1 und 3—6, Sonntags 9—12.
Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telephon 229

Genehmigt für die ganze Preußische Monarchie

2. Geld-Lotterie

zugunsten des Kaiserin Auguste Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reiche.

Ziehung am 14. und 15. März 1918.

5618 Geldgewinne im Gesamtbetrage von

150000 Mark

bar ohne Abzug zahlbar!

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn	60 000 Mk.
1 Gewinn	30 000 Mk.
1 Gewinn	10 000 Mk.
5 Gewinne zu 1000 Mk. =	5 000 Mk.
10 Gewinne zu 500 Mk. =	5 000 Mk.
50 Gewinne zu 100 Mk. =	5 000 Mk.
100 Gewinne zu 50 Mk. =	5 000 Mk.
550 Gewinne zu 10 Mk. =	5 500 Mk.
4900 Gewinne zu 5 Mk. =	24 500 Mk.
5618 Gewinne	150 000 Mk.

Lose zu 3 Mk. einschließlich Reichsstempel, Postgebühr und Liste 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.



Gute Musik in jedes Heim
bringen meine
neuen Sprechmaschinen
mit eingebaut. Holz-Resonanztrichter.

Von kleinsten Formen bis zu großen Schrank-Salonapparaten vorrätig.

Ein Posten Musterapparate mit Trichter noch billigst.

Für's Feld: **Koffer- und Blech-Apparate.**

:: **Schlagerplatten aus neuesten Operetten** ::
Czardasfürstin — Soldat der Marie, u. a., — in größter Auswahl.

Musikhaus W. Zielke,
Coppernikusstraße 22.

Alte Platten werden günstig eingetauscht.

Juwelen-Gelegenheitskäufe

Sehr grosses, billiges Silberlager. Spez: Perlen-Colliers u. Brillantschmuck

BERLIN W Kanonierstr. 9 Tauentzienstr. 18a

Margraf & Co. G. m. b. H.

Ansichtssendung bereitwilligst

Briefumschläge

für Private und Behörden, mit und ohne Druck, liefert zu zeitgemäßen Preisen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Neuzeitliche Tapeten
in allen Preislagen für jeden Geschmack empfiehlt
A. Krämer, Allenstein, Zeppelinstr.
Muster und Lieferung franko.

Ausschneiden und aufbewahren!

Habe die Vertretung zum Wiederverkauf der sehr bewährten

Herre'schen Faserkitt-Klebemasse

übernommen; für Dichten alter Papp-, Ziegel- u. Wellblechdächer, Giebel-, Schornstein- und Lichtschachtanschlüsse, Dachrinnen, Abfallrohre, Wasser- u. Klosettbecken; Kitten von Oberlichten, Frühbeet- und Treibhausfenstern; Kleben von Linoleum, Schuhsohlen u. s. w.

Verkauf findet von 5 Kg. an statt. Anleitung zur Verwendung der Faserkitt-Klebemasse wird bereitwilligst erteilt.

H. Biernacki,
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 111.
Telephon Nr. 1051.

Viehsalz,
Ztr. 3,50 Mark,
bestes Speisesalz,
Ztr. 10 Mk. in Käufers Säcken empfehlen
F. Banetzki & Sohn, Marienwerder Wpr.
Telephon Nr. 157.

Ansichtskarten billig!

Sortiert in Liebesserien, Köpfen-, Blumen-, Landsch.-, Geburtst.-, Oster- u. Pfingstkarten, gute 10 Pfg.-Karte, nur reizende Neuheiten, 100 Stück 3,60 Mk., gratis ein Liebesbriefsteller.

B. Paetzmann, Berlin 126, Angermünderstraße 9.

Alte unbrauchbare Sprechmaschinenplatten und Bruch



kauft zum festgesetzten Höchstpreise zu 1,75 Mark pro Kilo.

Alex Beil.

Tausende unangeforderte Dankschreiben loben die Güte u. Pracht unserer

Rosen

Wir liefern alle fix u. fertig, z. Selbstpflanzen beschnitten, mit Kulturanweisung, Namen und Farbe in starken Büschen, die noch in diesem Jahre bis z. Winter ununterbrochen blühen, als:

Gartenrosen: Die schönsten Tee-, Remontant- u. Moosrosen in 10 bewährten Prachtsorten M. 5,30; 20 St. M. 9,30; 50 St. M. 20,00. — Rosen-Neuheiten, 5 der schönsten in ganz neuen wunderbaren Farben M. 5,00; 10 St. M. 9,30.

Balkonrosen: Die duftreichsten aller Rosen. Schönster und billigster, weil jahrelang dauernder Blütenschmuck für den Balkon. Beste Topfrosen fürs Zimmer, blühen ununterbrochen. 10 Prachtsorten in allen Farben M. 6,10, 20 St. M. 10,25. Schlingrosen für Balkon-, Wand- u. Laubenberankung. 5 St. M. 3,50; 10 St. M. 6,90.

Friedhofsrosen: Winterharte Sorten in schneeweiss oder rot, 10 Stück M. 5,30; 20 Stück M. 9,30. Diese niedrigen Rosen sind unübertroffen

an Form, Farbe und Duft

und viel besser als Hochstammrosen. Sie blühen weit dankbarer und schöner, sind nicht so empfindl., wachsen leichter an, leben länger und passen für jeden Garten u. Balkon, dabei sechsmal so billig. Versand billig u. schnell per Post unter Garantie tadelloser Ankunft. Rosen überaus knapp, daher sofort bestellen.

Kölner Baumschulen Kölln b. Elmshorn (Holstein)
Lieferant Königlicher u. Fürstlicher Höfe.

---

80 Kutschwagen,
neue, moderne und wenig gefahr. Luxuswagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe Ia Fabrikate. Pferdegeschirre. Kostenanschläge **Hoffschulte,** Berlin N. W., Luisenstraße 21.

Putzwolle,
bunt, offeriert an Selbstverbraucher
B. Stiller,
Thorn-Mocker, Teleph. 271.

Zu verkaufen

3 gr. Geschäftshäuser,
gut verzinslich, in bester Lage Thorns,
3 ländl. Grundstücke
mit gutem Boden, Wiesen, Wald und Inventar, 8, 10, 22 Mrg., zu verkaufen.
H. Zurawski, Marienstr. 7, part.

Beabsichtige mein
Grundstück,
2 Morgen Land, 2 massive Gebäude preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei
Friedrich Fenske,
Rudak, Thorn 2, an der Kirche.

---

100 Bücher
(Romane, Novellen), einmal gelesen, verschiedene Jahrgänge Zeitschriften billig zu verkaufen. Fischerstr. 57, 2, rechts.

Billige Bettgestelle,
mit und ohne Matratzen, Kleiderspinde, Spiegel u. a. m. zu verkaufen.
Lintner, Möbelhdlg., Gerechtestr. 30.

Zwei Oberbetten
und kleine Geweihspitzen zu verkaufen. Strobandstr. 20, Vorderhaus, parterre.

Alter Kleiderschrank
zu verkaufen. Schuhmacherstr. 12, 2, l.

Ein Bild (Stilleben),
1 P. Wandteller in Meissing für Jagd- und Kunstliebhaber
zu verkaufen. Rosenowstraße 5, 3.

Ein Tageslicht-
Vergrößerungsapparat,
4½×6 auf 10×15, billig zu verkaufen.
Lemke, Ritterstraße 2.

Gr. Zinkbadewanne
mit Zirkulierofen zu verkaufen.
Mellienstraße 138, 1.

Kinder-Badewanne, 3 Rohrstühle, Kinderspielsachen
zu verkaufen. Bismarckstraße 3, 3, r.

Ein gut erhaltener
Puppenwagen
ist zu verkaufen. Zu erfragen
Grabenstraße 34, 1, rechts.

Sofort zu verkaufen:
zwei Arbeitswagen, 3 Zoll stark,
ein großer Wasserwagen,
ein Landauer,
eine viermesserige Häckselmaschine,
500 Pack Pappnägel,
alles gut erhalten.
Zu erfragen **Pastorstr. 5.**

Kaninchen
aller Rassen,
auch Jungtiere (belg. Riesen, bl. Wiener, Silber, Hermelin u. a.) zu verkaufen. Großer Bestand, daher reiche Auswahl. Transportkiste (als Zucht- und Mastställchen geeignet) wird billigst mitgeliefert. Preisliste gegen 10 Pfg. Rückporto.
Kleintierzucht „Reidl's Hof“,
Niederwartha, Bez. Dresden.

Ein zehnteiliger
Kaninchenstall
ist zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Für den Abschuß des für das Militärbrieftaubenwesen

schädlichen Raubzeuges

werden folgende Belohnungen gewährt:

Für einen Wanderfalken . . . . 5 Mark.
„ „ Sperber . . . . . . 5 „
„ „ Habicht . . . . . . 3 „

Die Beurteilung der Zuständigkeit der Belohnung und die Zahlung erfolgt durch die Nachrichten-Ersatz-Abteilung Nr. 17 in Hammerstein, der die Fänge unter Stehenlassen eines kleinen Federkranzes einzusenden sind.

Vorwiegend nützliche Arten von Raubvögeln, wie Turmfalken, Bussarde, Weihen, die nach dem Reichs-Schutzgesetz vom 30. 5. 1908 nicht getötet werden dürfen, sind zu schonen.

Danzig den 25. Februar 1918.

Stellv. Generalkommando 17. Armeekorps.

Am **Dienstag den 5. März 1918, nachmittags 3 Uhr,** findet in der Säuglingsfürsorgestelle, Gerberstraße 17, **die unentgeltliche Untersuchung aller derjenigen Säuglinge,** die sich in Kost und Pflegestellen befinden, durch Herrn königl. Medizinalrat **Dr. Witting** statt.

Andere Säuglinge sind in diesem Termine nicht vorzustellen.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Pflegemütter usw. ist erforderlich. Die 3 Mark Kriegsteuerungszulage wird an Pflegemütter der von der Stadt untergebrachten Säuglinge gezahlt.

Der Magistrat.

Petroleum.

1.

Für Heimarbeiter und Landwirte

gelangt für Monat März 1918 noch eine kleine Menge Petroleum zur Verteilung.

Die Ausgabe der Petroleummarken findet von Montag den 4. März 1918 ab im Verteilungsamt 1, Zimmer 9, Culmerstraße 16 statt.

Der Verkauf von Petroleum beginnt am Mittwoch den 6. März 1918 und zwar nur auf Marken für Monat März in folgenden Geschäften:

1. **Aßmann,** Leibitscherstraße 31,
2. **Müller,** Lindenstraße 5,
3. **Küster,** Graudenzerstraße 85,
4. **Skrobatzki,** Bergstraße 34,
5. **Werner,** Culmer Chaussee 60,
6. **Radke,** Culmer Chaussee 70,
7. **Cromin,** Neust. Markt,
8. **Liebchen,** Neust. Markt,
9. **Kohnert,** Windstraße 5,
10. **Matthes,** Seglerstraße 26,
11. **Wendisch Nachf.,** Altst. Markt.
12. **Schmidt,** Fischerstraße 45,
13. **Steinborn,** Ecke Mellien- und Schulstraße.

2.

Die Petroleummarken-Abrechnung hat bis zum Mittwoch den 13. März zu geschehen; etwaige Bestände sind gleichzeitig anzugeben.

3.

Zuwiderhandlungen werden nach § 5 der Anordnung des Magistrats Thorn betreffend die Regelung der Petroleumversorgung vom 2. Dezember 1915 bestraft.

Thorn den 1. März 1918.

Der Magistrat.

Holzverkaufstermin

der königl. Oberförsterei Ollek am

9. März 1918,

vorm. 9½ Uhr,

im Gasthause zu Sachsenbrück. Zum Ausgebot kommen:

an Birkenholz:

Schutzbezirk Aschenort Jg. 62, 74. Stück Nutzholz V. Kl. mit 9,11 fm., 4 rm Schichtnutzholz II. Kl. und 27 rm Nutzknüppel;

an Kiefernholz:

Schutzbezirk Aschenort: Durchforstungen und Trockenhieb, 12 Stück Bauholz IV. Kl., 79 Stück Stangen I., 48 Stück Stangen II. und 5 Stück Stangen III. Kl. etwa 200 rm Kloben und etwa 200 rm Rundknüppel.

Schutzbezirk Sachsenbrück: Schlag Jg. 55 etwa 350 Stück Bauholz I. bis IV. Klasse. Durchforstung Jg. 121 etwa 100 rm Kloben und 30 rm Rundknüppel.

Schutzbezirk Karschau: 20 Rüststangen etwa 200 rm Kloben und 400 rm Knüppel. Zunächst wird das Nutzholz, dann das Brennholz verkauft

---

Fuhrleute

zum Rundholzfahren von der Weichsel sucht

Dampfsägewerk

Georg Michel,

Thorn-Mocker.

Alte Schmucksachen,

künstliche Gebisse, Herren- und Damenuhren, sowie Brillanten kaufe noch zu höchst. Preisen. **Juwelier Feibusch,** Brückenstr. 14, Tel. 381.

Gebrauchte Stubentüren

zu kaufen gesucht.

Mrozowski, Mocker, Bornstr. 6.

Anfertigung von Hausschuhen u. Ausbesserungen von Straßenschuhen im Tivoli.

5. Lehrgang

am 4. 7. 11 und 14. März ½4–½7 Uhr.

Anmeldungen am

Sonnabend den 2. März und Montag den 4. März

von 10–1 Uhr im Gewerbeschulgebäude, Eingang Theaterplatz.

Die Teilnahme am

Lehrgang kostet 2 Mk.,

zu entrichten bei der Anmeldung.

Die hauswirtschaftl. Kriegsberatungsstelle.

L. Staemmler, Vorsitzende.

Stellenangebote.

Uniform-, Zivil-, Damenschneider

stellt von sofort ein

Friedrich Hecktor.

1–2 Friseurgehilfen

sucht **Gustav Engler,**

Podgorz, Magistratsstraße 97 a.

Heizer u. Bootsjungen für Fährbetrieb

sofort gesucht.

W. Huhn,

Albrechtstraße 6.

Für mein Eisenwarengeschäft suche ich zum sofortigen oder späteren Eintritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Paul Tarrey.

Lehrling

von sogleich oder später gesucht.

Alexander Mroczkowski,

Eisenhandlung, Thorn, Culmerstraße.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum 1. April gesucht.

M. Rosenfeld.

1–2 Lehrlinge

stellt ein

Podgorzer Eisenhandlung Leo Czempisz.

Telephon 801.

Arbeiter!

Suche zum sofortigen Eintritt zwei bestempfohlene Arbeiter.

F. Reglinski, Brückenstr.,

Tabakgroßhandlung.

Kutscher, Selterabzieher, Frauen zum Flaschenspülen

stellt ein

A. E. Pohl. Araberstraße 13.

Einen zuverlässigen, unverheirateten

Kutscher

sucht sofort **Franz Jahn, Podgorz.**

Ein ordentlicher

Hausdiener

(es kann auch Kriegsbeschädigter sein) von sofort gesucht. **Bürgergarten.**

Suche von sofort

1–2 Arbeitsburschen.

Joh. Schielmann,

Dachdecker,

Mocker, Bahnhofstr. 10.

Das königl. Real-Progymnasium in Briesen Westpr.

nimmt noch Schüler auf, und die Stadt (ca. 8000 Einwohner), inmitten dicht besiedelter landwirtschaftlicher Umgebung, bietet den jungen Leuten guten, soliden Aufenthalt, insbesondere können geeignete Pensionen nachgewiesen werden. Zu näherer Auskunft ist, neben Herrn Gymnasialdirektor Hermenau, bereit

der Magistrat Briesen Westpr.

Stadt-Sparkasse Briesen Westpr.

Unser Einlagebestand ist in den letzten 5 Monaten durch Spareinlagen von weit und breit um etwa 600 000 Mark gestiegen. Jeder, auch der kleinste Betrag wird angenommen, mit 4% verzinst, unter Beobachtung **strengster Geheimhaltung** verwaltet und jederzeit zurückgezahlt oder auf Wunsch kostenlos einer anderen Kasse überwiesen. Postscheckkonto Danzig Nr. 3203.

Briesen Westpr. den 1. März 1918.

Das Kuratorium.

Pädagogium Posen W. 3.

Sexta – Prima, Einj.-, Primaner-Reifeprüfungen, Notschluss- und Fähnrichsprüfungen. **Im letzten Jahre nur Erfolge. — Kleine** Abteilungen. — Pensionat des Direktors. — Illustr. Prospekte m. erstkl. Referenzen kostenlos. **Für Damen bes. Kurse. Schulbeginn 16. April.**

Geh. Sanitätsrat **Dr. Warschauer's** Heilanstalt in Soolbad Hohensalza.

Vorzügliche Einrichtungen. — Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände rc. Prospekt frei.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

wird das Warenlager, bestehend in Herren- und Knaben-Hüten, Zylinder- und Klapp-Hüten, Herren- und Knaben-Mützen, Militär-Mützen, Handschuhen, Hosenträgern, Manschetten- und Kragen-Knöpfen, Kravatten, Pelz-Garnituren, sowie einzelnen Pelzkragen und Muffs zu ganz besonders billigen Preisen ausverkauft.

Den geehrten Damen bietet sich hierdurch eine sehr günstige Gelegenheit, **hochmoderne Pelzwaren** zu hervorragend billigen Preisen einzukaufen.

Berliner Hut-Bazar,

Elisabethstraße 9.

Klavierunterricht

erteilt Frau **Ch. Mederski,** Hohestraße 1, 2 Tr.

Ordentlichen, ehrlichen

Laufburschen

sucht sofort **Rich. Seliner,**

Tapeten- u. Farben-Handlung.

Für größeren Büro-Betrieb

Dame,

selbständig arbeitend, gesucht.

Angebote unter **L. 611** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kontoristin!

Suche zum sofortigen Eintritt eine Dame für Korrespondenz, eine Dame für Buchhalterei. Angebote mit Zeugnisabschriften.

F. Reglinski,

Tabakgroßhandlung.

Aeltere Buchhalterin,

flotte Stenographin, zum 1. 4. gesucht.

Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter **N. 613** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche für mein neu zu eröffnendes **Lebensmittelgeschäft** in meinem Hause Elisabethstraße eine kautionsfähige

Verkäuferin

nebst Hilfe für den Ausschank vom 1. April. **A. Kirmes,** Bachestr. 17.

Putzarbeiterin

sucht von sofort

D. Henoch Nachf., Altst. Markt.

Daselbst kann sich ein Laufmädchen melden.

Ein junges Mädchen

aus guter Familie als

Lehrfräulein für mein Kontor

per 1. April gesucht. Meldungen erbitte mittags 1–3 Uhr.

Paul Brosius, Thorn, Katharinenstr. 3.

Aufwartemädchen

für 2 bis 3 Stunden vormittags sofort gesucht. Talstraße 39, 2 Treppen.

Für Kontor und Expedition suche eine

intelligente Anfängerin.

W. Groblewski,

Thorn, Culmerstraße 12, 1 Tr.

Cigarren — Cigaretten — Tabake.

Lehrfräulein

für Damenschneiderei gesucht.

M. u. G. Wierzbicki,

Coppernikusstr. 23.

Wegen Verheiratung der jetzigen saubere ehrliche

herrschaftliche Köchin,

die großes Interesse für Geflügelzucht hat, zum 1. April gesucht.

Vermittelung erwünscht.

Königl. Dom. Thornisch Papau.

Frau

stundenweise zur Hausreinigung gesucht.

Alfred Abraham,

Breitestraße 21.

Aufwärterin

wird verlangt. Lindenstraße 45 a.

Eine Aufwartung

wird gesucht. Albrechtstraße 6, 2.

Sauberes Aufwartemädchen

für den ganzen Tag verlangt.

Brombergerstraße 35 a, 1.

Laufmädchen oder -Jungen

stellt sofort ein

Minna Mack Nachf.,

Baderstraße.

Schulfreies Mädchen

für einige Stunden nachmittags gesucht.

Coppernikusstraße 5,

2 Treppen.

Schützenhaus.

Schloßstraße 9.

Neu! — Neu!

Auftreten der neu engagierten Kunstkräfte, Sterne am Varietéhimmel.

Fritzi Walden, Humor. Vortrags-Soubrette.	**Asta Asta,** Scherzliedersängerin.
Melitta Alice, Jugendliche Tänzerin.	**Ellen Key,** Moderne Vortrags- und Ansagerin
Kleopatra, Klassische Tänze.	**Geschwister Ferrana,** Gesang und Tanz

Die drei Kobolde.

Konzert, ausgeführt von dem beliebten Damen-Streichorchester „Wilde Rosen".

Anfang 6 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

Preussischer Hof,

Teleph. 944. **Culmer Chaussee 53.** Teleph. 944.

Sonntag den 3. März 1918:

Große Militär- u. Familien-Vorstellung.

Anfang pünktlich 4½ Uhr.

Wiederauftreten des beliebten Grotesk-Komikers

Paul Goldler!

vom Metropol-Kabarett Berlin.

Die 3 Germanias! Damen-Gesangs- und Tanz-Trio.

Wolf-Goldler, Modernes Gesangs- und Tanz-Duett.

Das große März-Programm.

2 große Schlager-Komödien 2

Goldler lernt poussieren. Militär-Schwank, 1 Akt.	**Aurora in Tabak.** Lustspiel, 1 Akt.

Dir.: Frau **Paul Goldler.**

Neu! Das muß man gesehen haben! Neu!

B. B. B.

Bunte Bühne Bürgergarten,

Culmer Chaussee 16. — Telephon 444.

Sonntag den 3. März 1918, Anfang 4½ Uhr:

Große Militär- und Familien-Vorstellung.

Vollständig neues Großstadt-Programm.

v. Lies—Büscher, das urkomische Gesang- und Spiel-Duett.	
Lona Wilson, Fantasie- und Verwandlungs-Tänzerin.	**Bernh. Felix,** der elegante Vortragskünstler und Rezitator.
Neu! Der Mann mit den Feenhänden! Neu! Humoristischer Zauberakt.	
Annette in ihrer Type als Streichholzjuhle.	**Fredy Schultz,** der hier so beliebte Komiker.
Künstlerleben! Urkomische Posse mit Gesang und Tanz.	

Lachen! nichts als Lachen! Lachen!

Neu! sowie die anderen Kunstkräfte. Neu!

NB. Vorbestellungen auf Tische werden telephon. entgegengenommen.

Schützenhaus-Lichtspiele,

Schloßstraße 9.

Sonntag den 3. März 1918:

Nur einmalige Vorführung.

Strohfeuer. Gesellschafts-Roman aus dem deutschen Hochwald, in 3 Akten.

Der Teufel im Pensionat. Drei Akte

Der Fund der alten Junggesellen.

Bernhardiner Hunde.

Anfang 1½ Uhr.

Schülervorstellung von 1½–4½ Uhr.

Aufwartemädchen oder Frau

gesucht. Thorn-Mocker, Bergstr. 26, 2, r.

Wohnungsangebote.

Moderner Laden

mit hellem Keller, für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten.

B. Kaminski, Brückenstr. 27.

Auskunft Brückenstraße 38, 2.

Großer, heller Laden

sofort zu vermieten.

H. Sieg, Elisabethstraße 5.

Gut möbl. Zimmer,

elektr. Licht, Bad, zu vermieten.

Albrechtstr. 4, 3. Etage, rechts.

Wohnung von 6 Zimmern

und Zubehör, Kerstenstraße 22, 2 Treppen, ab 1. April 1918 zu vermieten.

Erich Jerusalem, Baugeschäft,

Thorn, Brombergerstraße 20.

Lagerraum,

Mauerstraße 34, sofort zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Pension gesucht

für Dame ab 1. April, Zimmer evtl. unmöbliert. Angebote unter **C. 603** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die Behauptung einer Frau, daß die Stellenvermittlerin Frau Mroczkowski im Kino einen Perlbeutel versehentlich mitgenommen hat, ist nicht zutreffend und daher nicht als Beleidigung aufzufassen.

Plater Lambeck.